

Amt für Ländliche Entwicklung  
Unterfranken



Dorferneuerung Sulzheim, Lkr. Schweinfurt  
**Denkmalpflegerischer Erhebungsbogen**  
**Mönchstockheim**

Mai 2014/Februar 2015

## Impressum:

**Auftraggeber:** Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken  
Baudirektor Johannes Krüger  
Zeller Str. 40  
97082 Würzburg  
[www.ale-unterfranken.bayern.de](http://www.ale-unterfranken.bayern.de)

**Verfasser:** transform  
Mag. phil. Alexandra Baier, Stadtbauhistorikerin  
Luitpoldstraße 25  
96052 Bamberg  
[www.transform-online.de](http://www.transform-online.de)  
[info@transform-online.de](mailto:info@transform-online.de)

und

Dipl. Geograph Armin Röhler  
Angewandte Historische Geographie  
und GIS-Anwendungen  
Spiegelgraben 31  
96052 Bamberg

Freie Mitarbeit:  
Julia Merz M.A., Bamberg

# 0

## Inhalt

<b>1</b>	<b>Naturraum und Lage</b>	<b>5</b>
	Böden	7
	Klima	7
	Bausteine	8
<b>2</b>	<b>Siedlungsgeschichte</b>	<b>9</b>
	Vorgeschichte	9
	Fränkische Landnahme und karolingischer Landesausbau im Frühmittelalter	9
	Hochmittelalterlicher Landesausbau	10
	Spätmittelalter und frühe Neuzeit	13
	Säkularisation und Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert	16
	Einwohnerentwicklung	16
<b>3</b>	<b>Historische Ortsstruktur</b>	<b>17</b>
	Historische räumliche Struktur	17
	Historischen Wirtschafts- und Sozialstruktur	19
<b>4</b>	<b>Gegenwärtige Ortsstruktur</b>	<b>23</b>
<b>5</b>	<b>Räume und Bauten des historischen Ortsbildes</b>	<b>25</b>
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung</b>	<b>31</b>
<b>7</b>	<b>Anhang</b>	<b>33</b>
<b>8</b>	<b>Pläne</b>	
<b>9</b>	<b>Fotodokumentation</b>	



# 1

## Naturraum und Lage

Mönchstockheim liegt wie das benachbarte Sulzheim im Steigerwaldvorland<sup>1</sup>, auch Gerolzhöfer Gäu genannt. Dies erstreckt sich als ca. 20 km breites Band vom Main bis zum Steigerwald. Es ist insgesamt flachwellig und zeigt ähnliche Charakteristika wie das nördlich des Mains liegende Vorland der Haßberge (Haßgau<sup>2</sup>).

Mönchstockheim liegt in 243 m Höhe in sehr schwach ausgeprägter Beckenlage. In der breiten Unkenbachaue ist hier am Zusammenfluss mit der von Norden kommenden Treppach eine sehr siedlungsgünstige Situation entstanden. Der Unkenbach fließt von Osten kommend (aus Vögnitz) am nördlichen Ortsrand vorbei Richtung Nordwesten nach Sulzheim. Die Lage am Rand einer Bachaue haben alle vier Ortsteile gemeinsam (Abb. 1).

Der Unkenbach diente zum Betreiben einer Mühle und wurde wohl schon bald nach Dorfgründung durch die Mönche zu einem Teich aufgestaut.

Südlich der Ortslage ist eine weitere Bachaue (Seewiesenbach), wo ebenfalls schon seit langem Teiche aufgestaut wurden.

Im Steigerwaldvorland folgen von West nach Ost regelhaft die geologischen Formationen der Süddeutschen Schichtstufenlandschaft (Trias) aufeinander:

1 Naturraum 137 Meynen/Schmitthüsen

2 Naturraum 138 Meynen/Schmitthüsen



Abb. 1:  
Topographische Karte  
1:25.000

Oberer Muschelkalk, Unterer Keuper (Lettenkeuper) und Mittlerer Keuper (Gipskeuper). Letzterer besteht aus Grenzdolomit, Grundgips, Untere Myophorienschichten, Bleiglanzbank, Obere Myophorienschichten, Acrodus-Corbula-Bänke, Estherienschichten.

Die Regelhaftigkeit der Schichtenabfolge wird im Bereich Mönchstockheim durchbrochen durch diverse tektonische Störungen, weshalb hier die Steinmergelstufe des Steigerwald-Traufes, die vom Grenzdolomit gebildet wird, sehr weit ins Vorland vorgeschoben ist.<sup>3</sup> Dieser Bereich dehnt sich eigentlich in einem 1-2 km breiten Streifen direkt vor der Keuper-Schichtstufe (Steigerwald) aus und bildet deren konkav geschwungene untere Hangpartien aus, im Untersuchungsgebiet greift er aber wie gesagt weit nach Westen aus. Die Myophorienschichten mit Grundgips an ihrer Basis stehen in einem Streifen um Schwebheim-Grettstadt-Sulzheim-Mönchstockheim an.

Die Mönchstockheimer Flur liegt demzufolge bereits in der enger gekammerten Hügellandschaft des östlichen Steigerwaldvorlandes, wo neben den Schichten des Unteren Keupers (Lettenkeuper) wegen dieser geologischen Verwerfungen auch die Schichten des Mittleren Keupers (Gipskeuper) anstehen; Richtung Vögnitz folgen wieder Schichten des Unteren Keupers.

Der Untere Keuper (Lettenkeuper) im Westen des Steigerwaldvorlandes, der vornehmlich westlich der Ortslage herrscht, besteht aus einer Tonstein-Sandstein-Karbonat-Wechselfolge. Die Sandsteine werden als Werksandstein bezeichnet. Die Schichten des Unteren Keuper sind ihrerseits oft von Lössschleiern oder Sandlöss überzogen, während pleistozäne Flugsanddecken wie um Alitzheim hier weiter östlich im Bereich Mönchstockheim keine große Rolle mehr spielen.

Der Mittlere Keuper (Gipskeuper) dominiert im Bereich Mönchstockheim und setzt sich aus den Gips- und Anhydritlagen des Grundgipses und den auflagernden Myophorienschichten zusammen, welche sich als Wechselfolge weicher Tonsteine mit dünnen Steinmergel- und Tonquarzitlagen darstellen.

So zeigt die umgebende Flur hier bereits Anklänge an die Landschaft des unmittelbaren Steigerwaldtraufes wegen des Vorherrschens der Myophorienschichten, die eine hügeligere Landschaft ausbilden als gegen Westen. Deshalb konnten die Mönche hier gut Wein anbauen.

Daneben war Mönchstockheim ein Zentrum der klösterlichen Teichwirtschaft und der Schafzucht.

Mönchstockheim liegt schon etwas weiter vom Main weg und näher am Trauf als Sulzheim und Alitzheim in 243 m Höhe. Im Eichelberg werden 301 m erreicht. Hier wird das Steigerwaldvorland von einem enger maschigen Gewässernetz durchzogen, das nach Westen hin ausdünnert. Die Gewässer führen das Wasser vom Steigerwaldtrauf, wo deutlich mehr Niederschläge fallen, nach Westen zum Main hin. Sie fließen im Bereich des zentralen Steigerwaldvorlandes in den wasserstauenden Ton- und Mergelsteinen des Gipskeupers in flachen Mulden- und Sohlentälern mit breiten Auen und sehr flachen Hanganschlüssen.

In den Talböden von Unkenbach, Seehausbach und Hahngraben ging die

<sup>3</sup> Reimann/Schmidt-Kaler 2002, S.66ff

Moorentwicklung, im Gegensatz zu den Moorwiesen in der Sulzheimer Unkenbachaue, nur bis zu anmoorigen Bildungen.<sup>4</sup>

### **Böden**

Die Lettenkeuperschichten bilden einen zum Teil sandigen, zum Teil zähen lettigen, durch bräunlich gelbe Färbung gekennzeichneten, relativ fruchtbaren Ackerboden; im Bereich Mönchstockheim sind die Schichten des Unteren Keuper oft mit graubraunem Lößlehm überdeckt, der ein ausgesprochen guter Ackerboden ist. Es sind basenreiche, sandig-lehmige Braunerden und Parabraunerden. Der Boden wird in der Gegend auch Flankenlehm genannt. Er ist hier meist nur 3 – 8m mächtig und tritt wie der Name nahe legt v.a. an Talflanken auf, und zwar auf der im Schatten der herrschenden Winde liegenden Seite, also auf der nach West, Nord und Süd gekehrten, meist zugleich flacheren Talseite, während die gegenüberliegende Steilseite des Tales lößfrei ist.

Über den Tonsteinen der Myophorienschichten des Mittleren Keuper sind die schweren Böden weniger für Ackerbau, dafür aber umso mehr für Wiesen- und Weinbau geeignet. Oft sind sie auch bewaldet (Eichelberg). Aus den Tonsteinen der Myophorienschichten sind, sofern nicht vom Grundwasser beeinflusst, Pelosole mittlerer Entwicklungstiefe entstanden.

Weiter prägend sind die umfangreichen Talböden von Unkenbach, Seehausbach und Hahngraben mit anmoorigen Bildungen. In Mönchstockheim sind in den Bachauen fast schwarze anmoorige Böden verbreitet. Dort konnten sich vielerorts Gleye, Nassgleye und Anmoorgleye bilden mit Übergängen zu Anmooren. Diese wasserstauenden Böden waren gut zur Teichanlage geeignet. Bei Entwässerung, die großflächig stattgefunden hat, sind sie guter Ackerboden.<sup>5</sup>

### **Klima**

Der westliche Teil des Steigerwaldvorlands gehört gemeinsam mit dem Schweinfurter Becken zu den trockensten und sommerwärmsten Gebieten Bayerns. Nach Süden und Osten hin wird dieses subkontinental getönte Klima etwas kühler und deutlich regenreicher. Der mittlere Jahresniederschlag beträgt 540 mm im Norden (Schweinfurt), was im Wesentlichen auf die Lage im Regenschatten der Mittelgebirgsgebiete von Rhön und Spessart zurückzuführen ist, und 730 mm im Osten am Steigerwaldtrauf. In Mönchstockheim dürfte die Regenmenge bei etwas über 600 mm liegen. Einer Niederschlagssumme von 250 und 300 mm im hydrologischen Winterhalbjahr steht dabei ein niederschlagsreicherer, stärker durch Konvektionsniederschläge geprägtes Sommerhalbjahr von 350 bis 400 mm gegenüber.

Die Mittlere Lufttemperatur beträgt im Januar –2 bis –1° Celsius, im Juli 16 bis 17° Celsius und über das ganze Jahr gesehen 8° Celsius. Die recht ausgeprägte

---

4 ABSP 2007

5 ABSP 2007

Amplitude verdeutlicht dies schon subkontinentale Prägung. Das Temperaturregime drückt sich in 100 bis 110 Frosttagen, einer langen frostfreien Zeit (> 190 Tage), einer langen Vegetationsperiode (> 230 Tage) und einer hohen Anzahl von Sommertagen (35 Tage) aus.<sup>6</sup>

### **Bausteine**

Der am häufigsten verwendete Baustein im Bereich des Gerolzhöfer Gäus ist der massig-dickbankige Werksandstein. Er ist ein gleich bleibend feinkörniger, in der Regel tonig, selten auch dolomitisch gebundener, glimmerhaltiger Sandstein. Im frischen Zustand ist er meist grüngrau, jedoch herrschen häufig Brauntöne vor. Die dunkelrotbraune Varietät wird als „Blutsandstein“ bezeichnet. Er ist ein ähnlich guter Werkstein wie der grüngraue Schilfsandstein, widersteht dabei der Verwitterung aber etwas besser. Referenzbauwerk aus rotbraunem Werksandstein ist der Eulenturm in Gerolzhofen. Oft finden sich an Gebäuden Kombinationen aus braunem Werksandstein, grünem Schilfsandstein und gelbem Grenzdolomit wie beim „Steigerwalddom“ in Gerolzhofen.<sup>7</sup>

Das Ortsbild von Mönchsondheim wird noch in hohem Maße von regionalem Sandstein dominiert. Rotbrauner Werksandstein wurde an vielen zweistöckigen Wohngebäuden als Werkstein verwendet und ist unverputzt.

---

6 ABSP 2007

7 Reimann/Schmidt-Kaler 2002, S.95.



# 2

## Siedlungsgeschichte

### Vorgeschichte

Wie die anderen umliegenden Orte ist die Gegend um Stockheim uraltes Siedlungsland. Es wurde eine Siedlung des Mittelneolithikums – der Rössener Kultur etwa um 4400 v. Chr. - an der Straße nach Donnersdorf ergraben. Es wurden auch neolithische Steinbeile gefunden. Aus der Bronzezeit, also etwa dem 2. Jahrtausend vor Christus stammen Keramik- und Knochenreste, die in der Nähe der Rössener-Siedlung entdeckt wurden.

In der jüngeren Latenezeit, also in den letzten Jahrhunderten vor Christi Geburt, existierte ebenfalls nördlich des Dorfes eine Siedlung.<sup>8</sup>

Hier soll bereits in vorgeschichtlicher Zeit eine Fernverbindung aus dem Raum Gerolzhofen Richtung Knetzgau durchgeführt haben.<sup>9</sup>

### Fränkische Landnahme und karolingischer Landesausbau im Frühmittelalter

Mit dem Sieg der Franken 496/97 und 506 über die Alemannen und 531/32 über die Thüringer begann deren Expansion nach Osten. Funde aus der Merowingerzeit fehlen im Gegensatz zu Alitzheim und Sulzheim in der Mönchstockheimer Gemarkung völlig. Die Frage der Siedlungskontinuität muss offen bleiben, es gibt aber weniger Anzeichen für eine solche als in den weiter westlich gelegenen Orten.<sup>10</sup>

Erste Stützpunkte für die Kolonisation waren die Königshöfe. Mit dem Tod des letzten thüringischen Herzogs fiel das Gebiet direkt unter fränkische Herrschaft. Karl Martell (714 - 741) führte die Grafschaftsverfassung und Gaueinteilung ein, womit der planmäßige Ausbau des Landes begann. Von zentraler Bedeutung für das Steigerwaldvorland war der Königshof Rügshofen (741 erw.), der nur 2 km südlich Mönchstockheim liegt, ein Verwaltungszentrum des Volkfeldgaves. Hier führte eine Fernverbindung von Würzburg, wo Bonifatius 742 ein Bistum gründete, nach Osten.<sup>11</sup>

Die Endung *-heim* verweist auf die fränkische Landnahmezeit, aber die ersten schriftlichen Nachrichten kamen erst viel später. Diese fränkische Landnahmezeit erreichte im 5. und 6. Jahrhundert aus Westen das Steigerwaldvorland. *Stockheim* als Landschaftsname (Stock = Rodung) gehört aber nicht zur ältesten Schicht der Ortsnamen auf *-heim* - diese sind Personennamen wie bei *Alitzheim* oder *Herlheim* – sondern sie sind eher ins 8. Jahrhundert zu datieren.

8 Helbig 2009, S.6.

9 Schwarz 1975

10 Michl 2012, S.106.

11 Wendehorst 1993, S. 309f.

Das 744 im Auftrag von Bonifatius begründete Kloster Fulda konnte hier Besitz erwerben ähnlich wie in Gerolzhofen, Donnersdorf und Alitzheim.<sup>12</sup> Gerolzhofen ist bereits 750 in diesem Zusammenhang erwähnt. Wann genau Würzburg im nahen Gerolzhofen Fuß fasste ist strittig, wahrscheinlich im 10. Jahrhundert.<sup>13</sup>

Manchmal wird in einschlägiger Literatur eine eindeutige Erstnennung von Stockheim für 909 angenommen, was aber wohl nicht zutreffend ist.<sup>14</sup>

### **Hochmittelalterlicher Landesausbau**

Der zweite planmäßige Landesausbau erfolgte ab dem 11. Jahrhundert durch die Würzburger Bischöfe und ihrer Ministerialen und durch Grafen. Später kamen dann verstärkt Klöster hinzu, auch im Altsiedelgebiet des Steigerwaldvorlandes. Würzburger Ministeriale bauten sich zunehmend Herrschaften auf, wie die Zabelstein, Stollberg, Scherenberg, Blümlin, Fuchs, Münster, Bibra, Heßlein. Die Gegend um Mönchstockheim gehörte wie die Nachbarorte zur Cent Zabelstein.<sup>15</sup> Die Cent umfasste Teile der späteren Würzburger Ämter Zabelstein, Gerolzhofen, Oberschwarzach und Mainberg. Die von Zabelstein sind 1136 erwähnt und haben sich 1151 nach ihrer Burg auf dem Zabelstein benannt. Die von Zabelstein wendeten sich früh zum Hochstift Bamberg und später zum Kloster Ebrach. 1168 starben sie aus und die Burg fiel dem Würzburger Bischof als eröffnetes Lehen zu.<sup>16</sup>

Von Mönchstockheim liegt erstmals eine schriftliche Erwähnung im Zusammenhang mit der Schenkung von Fuldischen Besitzungen an das 1127 gegründete Zisterzienserkloster Ebrach vor.<sup>17</sup> Schon wenige Jahre nach Gründung des Klosters Ebrach erhielt die Zisterze 1136 die Fuldischen Güter in Stockheim und Alitzheim.<sup>18</sup> Die Tatsache, dass diese Orte bei der Gründung des Klosters als bekannte Siedlungen auftauchen (noch vor Sulzheim), lässt auf ein hohes Alter und eine gewisse Bedeutung seit dem Frühmittelalter schließen.<sup>19</sup>

12 Mößlein 2010, S.232.

13 Michl 2012, S.115 u. von Güldenstübbe 2012, S.385-386.

14 909 wurde ein *Stockheim* in einer Urkunde erwähnt, in der König Ludwig das Kind die Schenkung von Stockheim und Gerolzhofen an das Kloster Fulda bestätigte. 918 ist es in einer Bestätigungsurkunde König Konrads genannt. Höchstwahrscheinlich handelt es sich hierbei allerdings um (*Main*)*stockheim*; Gemeinde Sulzheim 1996, S.51 u. Mößlein 2010, S.236.

15 Mößlein 1985, S.8.

16 Schafsteck 1930, S. 65 u. Reimann 1963; Mößlein 2010, S.104, Tittmann 2003, S.214, 216 u. 289-290.

17 1126 hatte Abt Konrad von Morimond den Entschluss gefasst, ein Kloster im Steigerwald zu begründen. Man wählte den Mönch Adam aus, die Neugründung 1127 als erste Zisterze rechts des Rheins in Angriff zu nehmen. Das Gründungsgut stifteten die Gebrüder Bernro und Richwin von Eberau; Mößlein 2010, S.232.

18 Mößlein 2010, S.232.

19 Krämer 1996

In einer bischöflichen Bestätigungsurkunde für den Ebracher Besitz im Ort 1140 taucht dann der Name *Stockheim* erstmals auf.<sup>20</sup> Die Vorsilbe *Mönch-* wurde erst relativ spät (18. Jahrhundert) an den Ortsnamen gehängt. Dies geschah auch an weiteren von Ebrach erworbenen Orten, etwa *Mönchherrnsdorf*, *Mönchsambach und Mönchsondheim*. Bei *Stockheim* und *Sondheim* gibt es auch noch jeweils einen Ort mit der Vorsilbe *Main-*.

Das Kloster Ebrach besaß 1136 bereits sechs Eigenhöfe (Grangien), neben *Stockheim* auch *Sulzheim*, *Alitzheim*, *Kaltenhausen*, *Mönchsherrnsdorf* und *Würzburg*. In der Urkunde namens „*Relacio a quibus et quando domus hec fundata sit*“, also eine Art Besitzverzeichnis, die auf die Jahre 1160-1180 datiert wird, werden sechs Dörfer als auswärts gelegene Güter Ebrachs aufgeführt, unter anderem (Mönch)Stockheim. Der Hauptzweck dieser Klosterhöfe wird hier explizit erwähnt: Es ist der Anbau von Getreide.<sup>21</sup>

In weiteren Urkunden wird Mönchstockheim dann erwähnt im Zusammenhang mit der Verleihung von Privilegien, die dem Kloster von Päpsten, Kaisern und Königen zugestanden wurden.

Das erste Privileg wurde von Papst Innozenz II. 1141 ausgestellt:

1. Das Kloster kommt in den Schutz des Apostolischen Stuhls
2. Die Besitzungen und Güter sollen dem Kloster unversehrt erhalten bleiben, nämlich *Alitzheim*, *Stockheim*, *Wustvelde*, *Herrnsdorf*, *Husen*
3. Man hüte sich, dass einer Zehnten verlangt von unseren Arbeitern und dem Futter für das Vieh
4. Kein Mensch bedränge das genannte Kloster oder nehme ihm seine Besitzungen weg, vermindere es oder belästige sie<sup>22</sup>

Dieses wurde 1150 bestätigt.

Im Frühjahr 1161 bestätigte Bischof Heinrich von Würzburg die Schenkungen seiner Amtsvorgänger *Embricho*, *Siegfried* und *Gebhard* an Ebrach und nimmt das Kloster in seinen Schutz. Hier wird auch aufgezählt, was in den genannten Dörfern alles dazugehört, nämlich *Wiesen*, *Äcker*, *Wälder*, *Weiden*, *Weinberge*, *Zehnten* und *Straßen*.<sup>23</sup>

---

20 Hier wurde von Bischof *Embricho* von Würzburg bezeugt, dass Abt *Pilgrim* von *Fulda* und das Kloster *St. Burkard* (*Würzburg*) fünf *Mansen* in *Mönchstockheim* besaßen, die aber ungünstig lagen und die sie deshalb für 24 Pfund an Abt *Adam* verkauften, um andere Güter dafür erwerben zu können. Nachdem sie das Geld erhalten hatten, übergaben sie die besagten fünf *Mansen* dem Bischof, der sie dann Ebrach schenkte, nachdem der amtierende *Vogt Hermann* von *Höchstadt* seine Rechte dem Bischof resigniert hatte, außerdem erweiterte *Embricho* die Schenkung um eine sechste *Manse* aus seinem eigenen Besitz; Allerdings wird auch hier die betreffende Ortschaft auch wieder nur *Stockheim* genannt, wobei es sich auch wieder um *Mainstockheim* handeln könnte, was aber hier eher unwahrscheinlich ist, da dieses für ein Würzburger Kloster nicht allzu ungünstig liegt. Helbig 2006, S.8 u. Mößlein 2010, S.236.

21 Grill 1979, S.35 u. Helbig 2006, S.9

22 Helbig 2006, S.10.

23 Helbig 2006, S.10.

Das Kloster hatte fünf bzw. sechs Mansen (lat. Mansus = Hufe)<sup>24</sup> im Ort. Diese sind noch heute aufgrund ihrer auffallend großen Hof- und Gartenflächen zu erkennen: Große Meierei (Seestraße 20), Kleine Meierei (Kirchplatz 3), Jagd- und Zehnthof (Seestraße 15), Mönchsbräu (Seestraße 37, bis in die 1990er Jahre Gastwirtschaft mit Brauerei), Schäfererhof (Vögnitzstraße 2), Meuselhof (v.a. Weinbau; Seestraße 46).<sup>25</sup>

Im 12. Jahrhundert wurde das Pfarreiennetz von Würzburg ausgebaut. 1134 wurde Gerolzhofen unabhängig von der Ursparrei des gesamten Gebietes Herlheim und eigene Pfarrei. Es konnte in dem Raum die Mittelpunktfunktion erlangen. Mönchstockheim wurde wie Alitzheim Filialen. Für die Mönchstockheimer ist der „Steigerwalddom“, der 1436 in der heutigen Form errichtet wurde, in Sichtweite und etwa eine Stunde Fußmarsch entfernt.<sup>26</sup>

Eine eigene Kirche gab es bereits im Mittelalter, wie ergraben worden ist. Es gab aber keinen eigenen Pfarrer. Der Gerolzhofener Pfarrer kam einmal im Jahr an Kirchweih. Ähnlich Alitzheim besaß auch Mönchstockheim bereits 1287 eine eigene Schule.<sup>27</sup>

Zu den genannten sechs Mansen im Dorf traten im Lauf der Zeit weitere Hofstellen von dem Kloster lehensabhängiger Bauern. Die Dorfanlage präsentiert sich als insgesamt **unregelmäßiges Angerdorf**, in welches die großen Klosterhöfe integriert sind. Dies lässt auf geringe Kontinuität seit dem Frühmittelalter schließen und spricht für eine hochmittelalterliche Neuanlage.

Im Lauf des 14. Jahrhunderts bahnte sich auf dem Weg der Zusammenfassung und der Unterstellung mehrerer benachbarter Kurien unter einen Verwaltungsmittelpunkt die Organisation der klösterlichen Außenämter (*officia*) an. Verwalter organisatorischer Einheiten werden jetzt Prokurator genannt, die zunehmend Konventuale waren.<sup>28</sup> Mönchstockheim wurde vom Amtshof Sulzheim aus verwaltet und gehörte zum Klosteramt Sulzheim. Es war eines der fünf völlig dem Kloster gehörenden Orte, die „*Mönchseigen*“ Sulzheim, Alitzheim, Herlheim, Brunnstadt und Mönchstockheim.<sup>29</sup>

Alle Bauern waren Ebrach lehnspflichtig. Für die Übernahme dieser Verwaltungsaufgaben besaß Sulzheim einen großen Zehntspeicher. In Mönchstockheim selbst gab es einen Schultheiß. In der Dorfordnung von 1668 heisst es: „*Jährlich sollen ein Bürger- und ein Gotteshausmeister verordnet werden, die sowohl die Strafen als auch die Einnahmen und Ausgaben der gnädigen Herrschaft und der Gemeinde gebühlich verrichten.*“<sup>30</sup>

24 Eine Manse entspricht einer Fläche von 20 bis 40 Morgen. Vier Morgen entsprechen dabei einem Hektar. Eine weitere Bezeichnung ist Grangie (Klosterhof). Helbig 2006, S.8;

25 Klemenz o.J. u. Orth 1996, S.51 u. Helbig 2006, S.9.

26 Krämer 1996 u. Michl 2012, S.115-116

27 Helbig 2006, S.27 u. Mößlein 2010, S.236.

28 Weiss 1962, S.19f

29 Wiemer 1990, S.427 u. Riedenauer 2001, S.94.

30 zitiert nach Helbig 2006, S.12.

Die Dorfherrschaft übte alleinig das Kloster Ebrach aus; im Gegensatz zu vielen anderen Orten in Franken, wo eine starke Rechtszersplitterung zwischen Grund-, Zehnt- und Gerichtsherrschaft herrschte, war dies in den „Mönchseigen“ nur eine Herrschaft. Es gab aber den Dualismus mit dem Landesherrn Würzburg. Das Kloster war in den ersten Jahrhunderten seines Bestehens um Ablösung landesherrlicher Ansprüche über seine Besitzungen und Untertanen bemüht. So waren die Untertanen der „Mönchseigen“ dem Landesherrn, dem Hochstift Würzburg, neben der Landeshuldigung nur noch für wenige Jagddienste, einer Steuer und Kontribution sowie einer Schutzgeldabgabe in geringer Höhe verpflichtet.<sup>31</sup>

Schon um 1400 wurde die Verleihung von Gütern seitens des Grundherrn an Grunduntertanen durch die Erbzinsleihe abgelöst. Die höchsten klösterlichen Einkünfte wurden aufgrund der Zehntrechte erzielt, das heißt den zehnten Teil der Erträge, den die Untertanen, die über ein Pferdefuhrwerk verfügten, selbst nach Sulzheim zur Zehntscheune fahren mussten.

Dann mussten die Untertanen verschiedene Dienste für die Herrschaft leisten: Fuhr- und Handdienste während der Acker-, Heu-, Schnitt- und Grummetzeit, Waldarbeiten und Holztransporte, Bauarbeiten an herrschaftlichen Gebäuden, Weinbergsarbeiten etc.

Ein Meilenstein im Ausbau des Hochstiftes Würzburg im Steigerwaldvorland war der Erwerb von Burg und Herrschaft Zabelstein unter Bischof Manegold von Neuenburg (1287 bis 1303). 1363 wurden Zabelstein und Stollberg hochstiftische Gerichte. Gemeinsam mit den Orten der Cent Gerolzhofen sollten die erworbenen Orte den Grundstock für das spätere Amt Gerolzhofen im Hochstift Würzburg werden.<sup>32</sup>

### **Spätmittelalter und Frühe Neuzeit**

Prägend für die Entwicklung des Ortes war die alleinige Dorf- und Grundherrschaft Ebrachs. Mönchstockheim war bis zur Säkularisation ebrachisches Mönchseigen. Aber um die Centgerichtsbarkeit und Landesherrschaft gab es jahrhundertlang Streit mit dem Hochstift Würzburg. Seit 1575 gehörte Mönchstockheim zur Cent und zum Amt Gerolzhofen im Hochstift Würzburg zusammen mit Sulzheim, Alitzheim und Vögnitz. Alle Orte des Klosteramtes Sulzheim unterlagen der Würzburger Centgerichtsbarkeit.<sup>33</sup> 1420 appellierten beispielsweise die Schöffen der Dorfgerichte zu Sulzheim, Mönchstockheim, Herlheim und Brunnstadt an das Brückengericht zu Würzburg, weil die Cent zu Donnersdorf/Zabelstein immer wieder Übergriffe tätige.<sup>34</sup> 1575 wurde die Cent Gerolzhofen neu geordnet, zu der jetzt Sulzheim, Alitzheim, Mönchstockheim und Vögnitz gehörten.<sup>35</sup> 1687 wurde das Amt Zabelstein aufgelöst und völlig in das Amt Gerolzhofen überführt.<sup>36</sup>

31 Weiss 1962, S.51.

32 Scherzer 1993, S. 31 Schenk 1993, S.513 u. Riedenauer 2001, S.94.

33 Wiemer 1990, S.427 u. Riedenauer 2001, S.94.

34 Mößlein 1979, S.119.

35 Kleinhagenbrock 2012, S.246, 247.

36 Riedenauer 2001, S.94.



Abb. 2:  
ehem. Klosterweiher, sog.  
Dorfsee

Die bäuerlichen Untertanen betrieben in der Hauptsache Getreideanbau und Wiesenwirtschaft. An steuerpflichtigem Viehbestand waren 1679 im Besitz Ebracher Lehner: 49 Ochsen, 3 Stiere, 41 Kühe, 1 Kalb, 10 Sauen, keine Schafe und Ziegen, keine Pferde.<sup>37</sup>

Die klösterliche Eigenwirtschaft im Ort war sehr vielgestaltig. Zu den genannten 6 Klosterhöfen kam vermutlich in der frühen Neuzeit noch die Mönchsmühle (Seestraße 45) hinzu. Neben Getreidebau und Wiesenwirtschaft war Mönchstockheim ein Zentrum der klösterlichen Teichwirtschaft, des Weinbaus und der Schafzucht. Einen Klosterwald gab es ebenso. Außerdem betrieb man eine Mühle und eine Brauerei.

Das Amt Sulzheim war das Zentrum der klösterlichen Teichwirtschaft mit insgesamt 130 Morgen Teichen. Und innerhalb des Amtes waren die meisten Teiche um Mönchsondheim.<sup>38</sup> Die Mönche legten im Dorf einen Teich an (Abb. 2, Dorfsee). Südlich des Ortes stauten sie den Seewiesenbach zum *Alten* und *Neuen See* an, die alle noch vorhanden sind. Weitere Teiche wie der *Amtmannsee* wurden nach der Säkularisation trockengelegt. Der größte Teich war der *Strecksee* am *Seeberg* südlich des Ortes.

In einem Urbar von 1772 heißt es über die Schäferei in Mönchstockheim: „*Das Kloster hat allda eine eigene Schäferei von 500 Stück ungefähr und dazu notwendiges Futter. Die Fron zur Unterhaltung der Schäferei müssen die Untertanen des Ortes tun.*“<sup>39</sup> Die Schäferei in Mönchstockheim besaß 52 Morgen, die in Alitzheim 69 Morgen Schäfereiwiese.<sup>40</sup> Insgesamt hatte das Kloster 9 Schäfereien (*ovile*), die zusammen 563 Morgen Land hatten. Der Schafbestand umfasste insgesamt ca. 3000 Tiere.

37 Schenk 1988, S.391.

38 Schenk 1988, S.63.

39 zitiert nach Helbig 2006, S.15; Schenk 1988, S.60 u. Wiemer 2001, S.51, 52.

40 Schenk 1988, S.60 u. Wiemer 2001, S.51, 52.

An der Straße nach Donnersdorf südlich der Kreuzung legten die Mönche einen großen Weinberg (48 Morgen) an (*Alte Wingerten*), den sie 1793 den Mönchstockheimern überließen (1850 schon Acker). Nördlich der Kreuzung ist ein Weinberg bis heute in Nutzung (*Herrwingert*, heute *Sulzheimer Mönchsberg*). Am *Seeberg* südlich des Ortes ist ein weiterer Weinberg.<sup>41</sup>

Die Dorfgemeinde Mönchstockheim besaß einen relativ großen Gemeindewald *Hag* (=Grenze) östlich des Dorfes. Der Name rührt von der Tatsache, dass er an der Grenze der fränkischen Siedlung im Frühmittelalter zur slawischen Siedlung östlich um Bischwind/Vögnitz liegt. Im Umfeld lag eine ausgedehnte Gemeinدهut *Breitwasen*, wie in den anderen Dörfern im quelligen Gebiet (Seewiesenbach). Zu dieser Hut führte vom Dorf ein breiter Trieb.

In der Regierungszeit von Fürstbischof Julius Echter wurde anstelle eines mittelalterlichen Vorgängerbaus die katholische Filialkirche *Mariae Himmelfahrt* 1580 errichtet. Die Chorturmkirche trägt einen typischen Eichterschen Spitzhelm. Etwa zur gleichen Zeit wurde am Weg nach Gerolzhofen die *Antoniuskapelle* (seit 1998 *Marienkappelle*) errichtet. Sie diente den Mönchen als Betstätte bei der Arbeit an den Fischteichen.

1700 bewilligte der Fürstbischof den ebrachischen Orten Alitzheim und Mönchstockheim einen Filialkaplan der Pfarrei Gerolzhofen für wechselseitigen Gottesdienst.<sup>42</sup>

1738 erweiterte man das Langhaus und setzte der Eingangswand einen geschwungenen Fassadengiebel auf, in dessen Nische die Steinfigur der *Immaculata* steht.<sup>43</sup>

Ende des 17. und 18. Jahrhundert wurden viele Bildstöcke aufgestellt, so an der *Marienkappelle* ein Bildstock von 1698 und an der Kirche ein Bildstock mit Kreuzigungsdarstellung von 1751. Die beiden Ortseingänge wurden auch durch Bildstöcke markiert: am südwestlichen ein Bildstock mit Kreuzigungsdarstellung von 1694, am nördlichen Ortseingang zwischen Linden ein Bildstock mit der Darstellung *Mariens* und der 14 *Nothelfer*, am Ortsausgang Richtung Vögnitz ein Prozessionsaltar mit *Hl. Sebastian* von 1772. Am Neuen See steht das *Marterl „Rotes Kreuz“* zwischen Linden.

Um 1670 waren die *Urhöfe* der Mönchseigenorte schon weitgehend unter die Bauern der Ortschaften aufgeteilt. So waren die Mönchstockheimer 8 *Urhöfe* in 32 Teile geteilt.

Um 1800 war nur noch das *Schäferhaus* mit *Schafscheuer* herrschaftlich.<sup>44</sup>

41 Orth 1996, S.51 u. Mößlein 2010, S.233.

42 Helbig 2006, S.27 u. Mößlein 2010, S.233.

43 Mößlein 2010, S.237.

44 Schenk 1988, S.163.

## **Säkularisation und Entwicklung im 19. und 20. Jahrhundert**

Mit der Säkularisation 1803 wurden das Hochstift Würzburg und das Kloster Ebrach aufgelöst und die Gebäude verstaatlicht. Für Mönchstockheim bedeutete dies das gleiche Schicksal wie für die anderen Orte im Amt Sulzheim.<sup>45</sup>

Der Amtshof in Sulzhof wurde zunächst 1804 Sitz eines Kurbayerischen, 1811 eines großherzoglich-würzburgerischen Landgerichts und ging 1818 als Teil der Entschädigung für das aufgehobene Postregal in den Besitz der Fürsten Thurn und Taxis über.<sup>46</sup> Mönchstockheim stand für 30 Jahre unter der Verwaltung des Patrimonialgerichtes des Fürsten von Thurn und Taxis innerhalb des Königreich Bayern.<sup>47</sup>

1862 kam Mönchstockheim zum Bezirksamt Gerolzhofen, wo die Landgerichte Sulzheim und Gerolzhofen vereinigt wurden.<sup>48</sup>

Der Dorfanger wurde im 19. Jahrhundert gestaltet, 1861 mit der Mariensäule, die seitdem im kirchlichen Lebensbereich eine wichtige Rolle spielt und bei mehreren Umgängen im Jahr besucht wird und auch Anlaufpunkt der Fronleichnamsprozession ist, und mit dem Kriegerdenkmal für Gefallene von 1870/71 und 1914/18.

1924 wurde in Alitzheim eine Kuratie eingerichtet. Der Kaplan war für Alitzheim und Mönchstockheim zuständig.<sup>49</sup>

Seit der Gründung der Pfarreiengemeinschaft „Marienhain“ am 11. Juli 2010, die die Orte Mönchstockheim, Sulzheim, Alitzheim, Herlheim, Krautheim, Zeilitzheim, Kolitzheim, Lindach, Stammheim umfasst, ist Pfarrer Andreas Engert aus Herlheim, Pfarrer und Vorsteher derselben.<sup>50</sup>

## **Einwohnerentwicklung**

Die Einwohnerentwicklung von Mönchstockheim stellt sich wie folgt dar:

1825	307 Einwohner
1880	326 Einwohner
1933	322 Einwohner
1952	404 Einwohner
1987	396 Einwohner

Anfang des 19. Jahrhunderts war Mönchstockheim annähernd so groß wie der ehemalige Amtsort Sulzheim und um etwa 100 Einwohner größer als Alitzheim. Nach dem Zweiten Weltkrieg gab es keinen so großen Bevölkerungszuwachs wie in Sulzheim. Er fiel auch schwächer aus als in Alitzheim, was wohl an der schlechteren Verkehrsanbindung liegt.

45 Haas 1961, S.158f.

46 Wiemer 1990, S.428.

47 Riedenauer 2001, S. 82 u. Mößlein 2010, S.228.

48 Riedenauer 2001, S. 82 u. Mößlein 2010, S.228.

49 Helbig 2006, S.33.

50 [www.pgmarienhain.de](http://www.pgmarienhain.de)



# 3

## Historische Ortsstruktur

### Historische räumliche Struktur

\* siehe hierzu den Urkatasterplan von 1833

Die historische Siedlungsform von Mönchstockheim, wie sie der Uraufnahmeplan des Jahres 1833 zeigt, ist die eines langgestreckten, unregelmäßigen Angerdorfes (Abb. 3), wie es im unterfränkischen Steigerwaldvorland häufiger vorkommt. Der Anger verläuft parallel zum Unkenbach, der von Osten (aus Richtung Vögnitz) kommend am nördlichen Ortsrand vorbei Richtung Nordwesten (in Richtung Sulzheim) fließt. Er diente zum Betreiben der Mönchsmühle (alte HsNr. 29) und wurde wohl schon ziemlich bald nach Dorfgründung durch die Mönche zu einem Teich (sog. Dorfsee) aufgestaut.

Leitlinie des Angerdorfes ist die heutige Seestraße (Staatsstraße 2275), die aus dem nach Knetzgau führenden Abzweig einer von Würzburg kommenden Altstraße hervorgegangen sein soll. Entlang dieses Hauptdurchzugs reihen sich insgesamt regelmäßig die Hofstellen; überwiegend Zwei- oder Dreiseithöfe (Abb. 4) mit giebelständig zur Straße hin ausgerichtetem Wohnhaus mit Stallteil und einer rückwärtigen freistehenden Scheune, die quer zum Wohnhaus liegt (Hakenhofanlage). Alle Anwesen verfügen zudem über einen Gras- und Baumgarten hinter der Scheune. Im Norden und im Süden sind die Anwesen durch einen Etterweg scharf von der angrenzenden Flur getrennt.

Von der Seestraße gehen bis auf Hofzufahrten und bis auf einen schmalen, zwischen der Kirche und dem Dorfsee verlaufenden Fußweg keine weiteren Stichstraßen

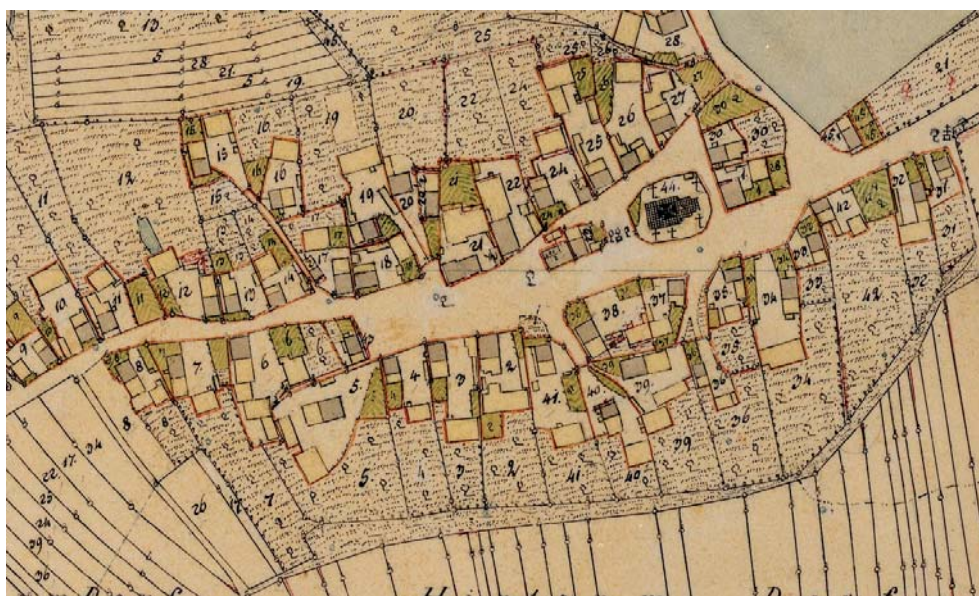


Abb. 3:  
Ausschnitt  
Urkatasterplan 1833



Abb. 4:  
Zwei- und Dreiseithöfe  
am Dorfanger (Aufnahme  
privat, um 1950)

ab. In charakteristischer Weise liegen auch am Anger in Mönchstockheim die öffentlichen Einrichtungen wie die Kirche (alte HsNr. 44) und das Gemeinde- und Schulhaus (alte HsNr. 1). Diese Gebäude liegen im Ostteil des Angers (Abb. 5) heute Kirchplatz), wobei die Kirche samt Kirchhof auf einem Inselgrundstück liegt. Das Gemeindegewandhaus (alte HsNr. 45) liegt bereits außerhalb des Angers an der Straßenkreuzung nach Vögnitz.

Die das Dorf umgebende und in Folge der Realerbteilung stark aufgegliederte Gewinnflur wird 1833 fast ausschließlich in Form von Äckern bewirtschaftet. Als größtes Gewinn erscheint das als *Mühlhecken* und *Langhecken* bezeichnete Flurstück nördlich des Dorfes, das wohl einst zur Gänze zur Mönchsmühle gehörte, 1833 jedoch in zahlreiche, streifenförmige Parzellen aufgegliedert ist. Unmittelbar nördlich des Dorfsees bzw. des Unkenbaches an der Straße nach Knetzgau liegen



Abb. 5:  
Anger mit Kirche und  
Schulhaus um 1950  
(Abbildung privat,  
um 1950)

die *Alten Weinbergsäcker*. 1833 als Ackerflächen genutzt, ist der Flurname jedoch noch ein interessanter Hinweis auf die alte Sondernutzung.

Als Keimzellen der Siedlungsentwicklung von Mönchstockheim sind die 1140 erstmalig bezeugten „Mönchseigen“ (Abb. 6) anzusprechen, die sich auch aufgrund ihrer großen Hof- und Gartenflächen von den übrigen Hofstellen unterscheiden. Entsprechend der Karte der Sondergebäude sind dies: die Große Meierei (alte HsNr. 5), die Kleine Meierei (alte HsNr. 25), der Jagd- und Zehnthof (alte HsNr. 12), das Mönchsbräu (alte HsNr. 27, bis in die 1990er Jahre Gastwirtschaft mit Brauerei), der Schäferhof (alte HsNr. 42) und der ihm benachbarte Meuselhof (alte HsNr. 34).<sup>51</sup> Im räumlichen Abstand hierzu steht die Mönchsmühle, die ebenfalls aus der Gründungszeit des Dorfes stammt. Der Anger wurde im Verlauf des Mittelalters schließlich mit Hofstellen der Untertanen schrittweise aufgesiedelt und damit nachverdichtet. Ausgehend davon kam es entlang der bestehenden Wege zur weiteren Siedlungsentwicklung: im ersten Schritt entlang des westlichen Abschnitts der Seestraße, also in Richtung Gerolzhofen; nach 1833 dann auch entlang der Straße nach Vögnitz, wohin man in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch den Friedhof verlegte.

### Historische Wirtschafts- und Sozialstruktur

\* siehe hierzu die Karten Historische Berufsstruktur und Historische Besitzstruktur

Die Auswertung des Grundsteuerkatasters<sup>52</sup> des Jahres 1839 zeigt, dass die Bauern damals nach wie vor die zahlenmäßig größte Berufsgruppe darstellten, konkret 27 von insgesamt 45 Hausbesitzern (Abb. 7). Abgesehen von immerhin noch zwei Häckern, einem Müller, einem Bäcker und einem Wirt erscheint als zweite große

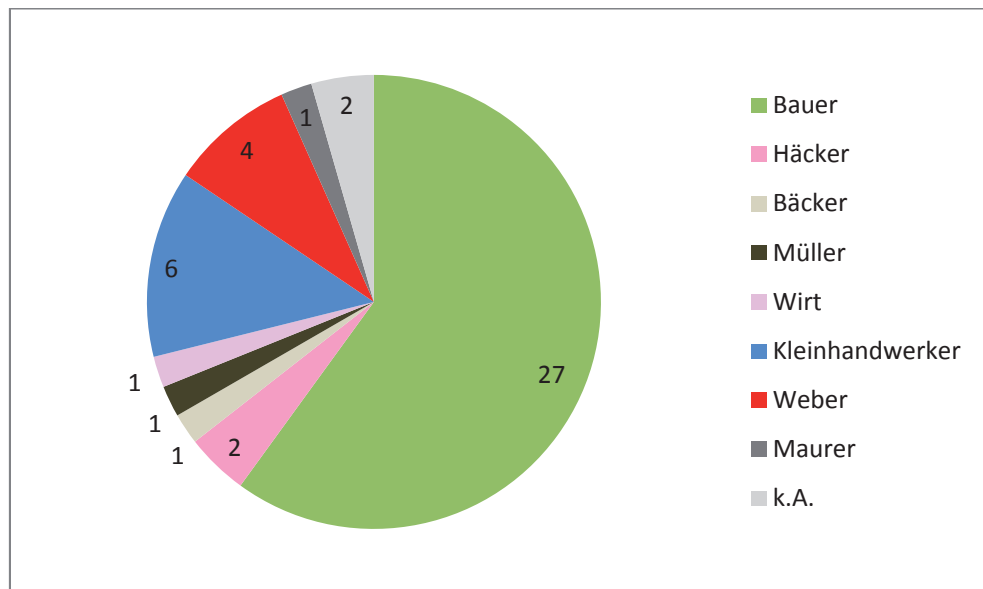
51 Klemenz o.J. u. Orth 1996, S.51 u. Helbig 2006, S.9.

52 VA Schweinfurt, Grundsteuerkataster der Gemeinde Mönchstockheim von 1839, Nr. 10



Abb. 6:  
Ehemalige  
„Mönchseigen“ des  
Klosters Ebrach  
(blau), Ausschnitt  
Urkatasterplan 1833

Abb. 7:  
Historische  
Berufsstruktur 1839

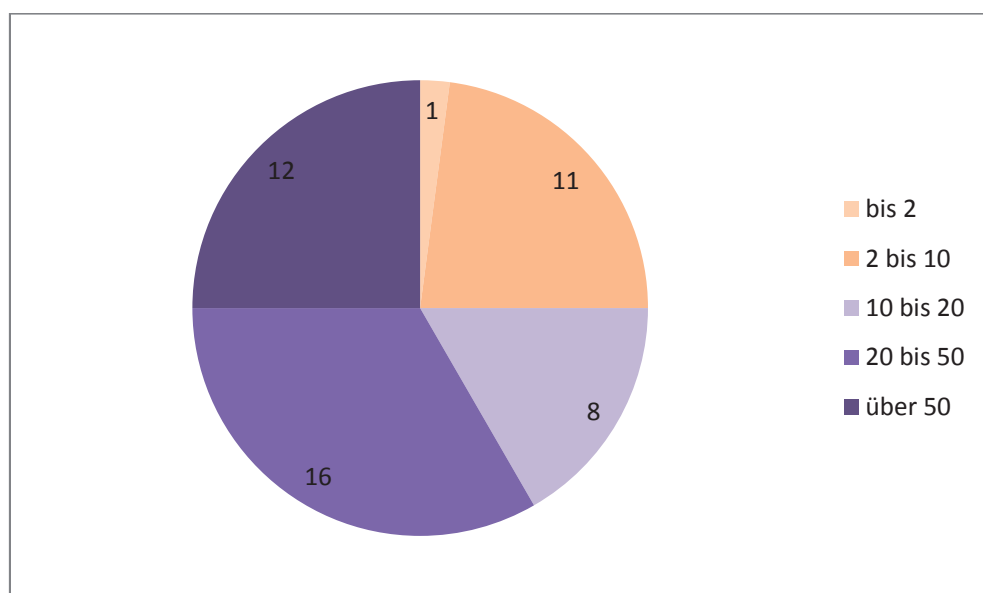


Berufsgruppe die der Handwerker (11), die sich wiederum in vier Weber, einen Maurer und sechs typische Kleinhandwerker (Schmied, Wagner, Zimmermann u.a.) untergliedert. Bei insgesamt zwei Besitzern ist kein Beruf angegeben (k.A.).

Die ausgewertete Besitzstruktur, entsprechend der jeweiligen Tagwerksgrößen<sup>53</sup> (Abb. 8 und 9), spiegelt die günstigen Voraussetzung für die Landwirtschaft in Mönchstockheim wider, bzw. den Umstand, dass das Kloster Ebrach als Grundherr über Jahrhunderte das Dorf und damit vor allem die Flur vor einer zu starken Siedlungsexpansion zu bewahren wusste. Mehr als die Hälfte aller Anwesen sind als vollbäuerliche Betriebe anzusprechen. 25% darunter (16 Anwesen) verfügten konkret über mehr als 50 Tagwerk landwirtschaftlicher Fläche; darunter sind – wenig überraschend – die ehemalige Große Meierei und der ebenfalls ehemals klösterliche Meuselhof mit jeweils rund 79 Tagwerk; Spitzenreiter ist jedoch die Gemeinde Mönchstockheim mit rund 510 Tagwerk Besitz.

<sup>53</sup> 3 Tagwerk entsprechen 1 ha landwirtschaftlicher Fläche

Abb. 8:  
Historische  
Besitzstruktur  
in Tagwerk 1839



Tagwerk	Besitzgruppe	Sulzheim	Alitzheim	Vögnitz	Mönchstockheim
<b>3 TGW= 1 ha</b>					
0-2 Tagwerk	Weitgehend besitzlose Kleinhandwerker, Händler/Kaufleute, Tagelöhner, verwitwete Frauen, Ledige	14%	6%	11%	2%
2 – 10 Tgw.	Kleinhandwerker mit landwirtschaftlichem Zuerwerb	14%	19%	31%	23%
10 – 20 Tgw.	Kleinbäuerlicher Betriebe (mit Nebenerwerb)	14%	3%	11%	17%
20 – 50 Tgw.	Vollbäuerliche Betriebe, z.T. mit Nebenerwerb	31%	36%	35%	33%
Über50 Tgw.	Großbauern (z.T.adeliger Grundbesitz)	27%	36%	12%	25%

Abb. 9:  
Historische  
Besitzstruktur 1839,  
alle Ortsteile



# 4

## Gegenwärtige Ortsstruktur

\* siehe hierzu die Entwicklungskarte (um 1850 bis heute)

Die Entwicklungskarte mit den Eintragungen der alten, neuen und abgegangenen Gebäudestandorte von Mönchstockheim zeigt, dass die Wege- und Parzellenstruktur des Altortes weitgehend unverändert gegenüber dem Jahr 1833 überliefert ist. Die bauliche Ausdehnung erfolgte im Wesentlichen erst nach 1945 mit Ausweisung des Neubaugebietes südlich der Vögnitzer Straße.

Vor dem Hintergrund der veränderten Anforderungen in der Landwirtschaft kam es wie anderenorts allerdings zur Vergrößerung; häufig auch zur kompletten Erneuerung der Wirtschaftsgebäude und damit zur Nachverdichtung bestehender Strukturen (orange). Auch fand parallel dazu vielfach eine durchgreifende Modernisierung (v.a. Fassadenüberformung, Austausch von Fenstern und Türen, Aufstockung, Um- und Anbau, Dachausbauten) alter Wohngebäude statt, die wegen des Einsatzes neuer, nicht selten regionaluntypischer Materialien auch nicht als erhaltenswert-ortsbildprägend eingestuft werden können. Dort wo die Veränderungen geringer sind, bzw. die Gebäude im Straßenbild durch ihre Kubatur und Stellung noch Relevanz haben, erscheinen diese zumindest als „ortsstrukturprägend“ in der Karte der Denkmalpflegerischen Interessen.

Im Verlauf der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wurden auch die innerörtlichen Verkehrsflächen und Hofflächen fast vollständig versiegelt. Mit dem Ausbau der Seestraße zur Staatsstraße wurde außerdem der Damm entlang des Dorfsees erneuert und mit einer Leitplanke versehen, die zwar funktional ist, für das historische Dorfbild jedoch eine optische Beeinträchtigung darstellt.





# 5

## Räume und Bauten des historischen Ortsbildes

\* siehe hierzu die Karte der Denkmalpflegerischen Interessen

Das Dorf Mönchstockheim zeigt eine bis heute weitgehend unberührte Einbettung in die den Ort umgebende Kulturlandschaft. Die Grenzen zur unbebauten Flur sind im Bereich des nördlichen und südlichen Dorfbettes noch klar erkennbar bzw. durch diesen definiert. Parallel dazu erstrecken sich im Norden ausgedehnte Wiesen und das Begleitgrün der Unkenbachaue; im Süden findet sich eine Reihe historisch bedeutender Hausgärten, die in Größe und Zuschnitt noch dem Stand der Uraufnahme des Jahres 1833 entsprechen. Als weitere wichtige historische Grünfläche ist der südlich oberhalb der Vögnitzer Straße liegende Friedhof anzusprechen (Vögnitzer Straße 8), der in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts von der Kirche weg an diese Stelle verlegt wurde. Er ist mit einer erhaltenswerten Mauer umfriedet und durch eine markante, am Hauptzugang stehende Baumgruppe akzentuiert. Das Friedhofskreuz mit Beweinungsgruppe aus dem Jahr 1737 steht unter Denkmalschutz.

Im direkten Umfeld des Dorfes liegt als historisch bedeutende Wasserfläche der *Dorfsee*, der bis heute eindrücklich die östliche Dorfansicht prägt. Im Westen wird der See von der über einen Damm laufenden Seestraße begrenzt, die auf Höhe Vögnitzer Straße in einem relativ engen Schwung abrupt nach Westen und damit in die eigentliche Dorfmitte führt.

Der alte Dorfbinger und damit die Seestraße (Staatsstraße 2275) und der Kirchplatz sind bis heute als die **bedeutendsten Straßen- und Platzräume**



Abb. 10:  
Seestraße  
Höhe Dorfbinger

Abb. 11:  
Katholische  
Filialkirche Mariä  
Himmelfahrt und rechts  
dahinter das Schulhaus  
von 1821



von Mönchstockheim anzusprechen (Abb. 10). An ihnen liegen nach wie vor die wichtigen öffentlichen Gebäude wie Kirche und Schulhaus. Zudem reihen sich dort charakteristischerweise die nur durch Hofzufahrten getrennten zweigeschossigen, giebelständigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude. Die heutige Gestalt der Seestraße beruht im Wesentlichen auf einer Bauordnung des Jahres 1890, in welcher die Zurücksetzung der bestehenden Baulinie vorgeschrieben wurde. Ziel war aber nicht nur die Begradigung der Baulinie, sondern letztlich die Aufwertung des Dorfbildes durch Vereinheitlichung der Bebauung. Am alten Dorfbauer kam es bereits um 1860 zur Aufstellung der Mariensäule und später der des Kriegerdenkmals; auch wurde Ende des 19. und im frühen 20. Jahrhundert eine Reihe bestehender Wohngebäude aufgestockt (tlw. auch komplett neu erbaut) und in der für damals typischen spätgründerzeitlichen Art und Weise gestaltet.

Die beiden einzigen und gleichzeitig die wichtigsten öffentlichen Gebäude in Mönchstockheim sind die beiden **Baudenkmale** (Abb. 11) katholische Filialkirche Mariä Himmelfahrt (Kirchplatz 2) und das Schulhaus (Kirchplatz 11). Die von dem ehemaligen Kirchhof umgebene und mit einer Mauer umfriedete Kirche mit markantem Turm mit Echter Spitze (16. Jh.) und barockem Langhaus mit geschweiftem Giebelaufsatz (1738) zeichnet sich durch hohe räumliche Präsenz aus. Östlich davon liegt das bereits in „nachklösterlicher Zeit“ 1821 erbaute Schulhaus mit einer spätklassizistischen-frühbiedermeierlichen Fassadengliederung mit Rundbogenfenstern. Durch seinen Standort unmittelbar am Kreuzungsbereich von Seestraße und Vögnitzer Straße kommt dem Schulhaus nicht nur eine wichtige Kopffunktion am östlichen Ortseingang zu, es bildet gleichzeitig auch eine wichtige Raumkante gegen den Kirchplatz. Unter den erhaltenswert-ortsbildprägenden Gebäuden des Kirchplatzes hebt sich außerdem das Schulhaus noch ein Kleinbauernhaus des frühen 19. Jahrhunderts hervor: Kirchplatz 5, das wegen seines geringen Überformungsgrades und als eines der ältesten Wohngebäude

Mönchstockheims, aber auch wegen seines markanten Gebäudestandortes gegenüber der Kirche als sog. „Untersuchungsfall“ (Denkmalprüffall) in der Denkmalliste geführt wird. Der zweite Untersuchungsfall ist der im Zentrum des Dorfes liegende Dreiseithof Seestraße 24 mit zweigeschossigem, giebelständigem Wohngebäude mit Halbwalmdach und qualitätvoller Fassadengestalt mit Geschossesims und stichbogigen Fensterrahmen. Das Wohnhaus ist bezeichnet mit 1920.

Ebenfalls in der Denkmalliste geführt ist eine Reihe von Kleindenkmälern (Bildstöcke, Flurkreuze u.a.) in Mönchstockheim, darunter der an der Kirchhofmauer stehende barocke Bildstock mit der Darstellung der Kreuzigung und der Heiligen Dreifaltigkeit von 1751 (Kirchplatz 2) sowie die barocke Fußgängerpforte am Wohnhausneubau Kirchplatz 3 aus dem Jahr 1733. Größere räumliche Präsenz zeigen die in der Dorfmitte auf einem schmalen Grünstreifen (FlstNr. 101/1) aufgestellten Kleindenkmale: das Kriegerdenkmal von 1920 und vor allem die auf hohem, neogotischem Sockel stehende Mariensäule von 1861 mit vergoldeten Sternen verziertem Säulenschaft.

Das historische Ortsbild von Mönchstockheim ist außer den genannten Bau- und Kleindenkmälern von einer Reihe erhaltenswert-ortsbildprägender Gebäuden geprägt. In diese Kategorie fallen Bauten mit historischer Substanz, die zwar nicht Denkmalqualität erreichen, jedoch ein wesentliches Element in der Ortsstruktur und im Ortsbild darstellen; entscheidend ist außerdem ein unter Verwendung regionaler Baustoffe errichteter historischer Baukörper, idealerweise mit Detailausstattung (Gewände, Dachdeckung, Fassadenelemente). Wie bereits erwähnt, erfüllen in Mönchstockheim nicht mehr alle historischen Gebäude diese Vorgaben, wenngleich anders als in Sulzheim, Alitzheim oder Vögnitz mehr Hofanlagen als solches als erhaltenswert eingestuft sind.

Bei den **erhaltenswert-ortsbildprägenden Wohngebäuden** in Mönchstockheim dominiert der Typus des massiv errichteten, zweigeschossigen und giebelständigen Satteldachhauses aus der Zeit zwischen dem vierten Viertel des 19. und dem ersten Viertel des 20. Jahrhunderts. Die Fassaden sind in der Regel drei- bzw. vierachsig, überwiegend unverputzt und weisen damit die charakteristische Natursteinfassade aus Sandstein auf. Ebenfalls aus Sandstein sind die Sockel, Gliederungselemente wie Gurt- und Kranzgesimse, Fenster- und Türgewände oder das für diese Zeit beliebte Motiv (Abb. 12) des Doppelfensters mit mittig liegender Nische mit Heiligenfigur (bspw. Seestraße 12, 14, 36, 46, 39 oder Vögnitzer Straße 3). Bei nicht wenigen Gebäuden sind die Nischen heute leer; ein nicht unbekanntes Phänomen und gleichzeitig ein Verlust, nicht nur für die historische Ortsgestalt. Außer komplett in Sandstein errichtete Gebäude gibt es auch Bauten in Mischbauweise, bei denen das Erdgeschoss aus Sandstein und das Obergeschoss in Backstein errichtet ist. Die beschriebenen Gestaltungselemente finden sich auch bei ihnen. Eine besonders gut erhaltene, geschlossene Gruppe

Abb. 12:  
Typische  
Gestaltungsmerkmale:  
Sandsteinfassade und  
Doppelfenster mit mittig  
liegender Heiligennische



von Wohngebäuden des hier beschriebenen Typus findet sich im westlichen Abschnitt der Seestraße (Nr. 7, 9, 11 und Nr. 12, 14, 16;). Sie spiegeln damit nicht nur eindrücklich die Modernisierungsmaßnahmen des ausgehenden 19. Jahrhunderts in Mönchstockheim, sondern geben dem Straßenraum einen hohen Grad an Geschlossenheit und Einheitlichkeit und damit schon beinahe kleinstädtischen Charakter. Bei den Gebäuden Seestraße 9, 12 und 14 handelt es sich darüber hinaus um gut erhaltene Beispiele von Dreiseithöfen mit großen Scheunen und Nebengebäuden aus Sandstein. Ein weiteres außerordentlich gut überliefertes Beispiel eines Dreiseithofes ist Seestraße 35, dessen Wohngebäude außerdem zu den wenigen traufständigen Beispielen am Ort zählt. Weitere gut überlieferte Dreiseithöfe sind: Kirchplatz 9, Seestraße 46 und Vögnitzer Straße 6. Das Wohnhaus zu Vögnitzer Straße 6 zählt bereits zu den wenigen eingeschossigen Wohngebäuden in Mönchstockheim und damit zum zweiten Haustypus. Dieser stammt ebenfalls aus dem späten 19./frühen 20. Jahrhundert, ist massiv in Sandstein errichtet und giebelständig zur Straße hin orientiert. Die Fassaden sind Sandstein sichtig (Am Sportplatz 5, Kirchplatz 1, Seestraße 4 und 6) oder verputzt (Seestraße 39, Vögnitzer Straße 6) und weisen eine einfache oder sogar keinerlei Gestaltungselemente auf. Die vorherrschende Dachform ist auch hier das Satteldach; einzig das Kleinwohnhaus Am Sportplatz 5 zeigt ein auffälliges Mansardgiebeldach.

Die **erhaltenswert-ortsbildprägenden Scheunen und Nebengebäude** in Mönchstockheim sind vielfach in Sandstein errichtet, aber auch in Mischbauweise mit massivem Erdgeschoss (meist Sandstein oder Backstein) und Fachwerkaufbau. In manchen Fällen ist auch nur noch die Scheune erhaltenswert (Seestraße 26, 29 und 45, die ehem. Mühle; Vögnitzer Straße 2 und 6), während das Wohnhaus mittlerweile durch einen Neubau ersetzt wurde oder baulich stark überformt ist. Die ehemalige Große Meierei (bei Seestraße 20) erscheint auf der Karte

ebenfalls wie ein Nebengebäude, tatsächlich handelte es sich hierbei um einen zweigeschossigen Halbwalmdachbau aus Sandstein, dem ein jüngeres Wohnhaus zur Seite gestellt wurde.

Ebenfalls in der Karte der Denkmalpflegerischen Interessen aufgenommen sind sandsteinerne Torpfosten (orange Punktsignatur), die meist aus der Zeit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts stammen und eine wichtige bauliche Ergänzung der jeweiligen Hofstellen sind. Viele der Torpfosten tragen eine Jahreszahl.



# 6

## Zusammenfassung

Die 1140 erstmalig als *Stockheim* in einer bischöflichen Bestätigungsurkunde für den Ebracher Besitz im Ort belegte Siedlung sollte bis zur Säkularisation auf das Engste mit dem Kloster im Steigerwald verbunden bleiben, wie auch der Namenszusatz *Mönch-* verdeutlicht, der allerdings erst relativ spät dem Ortsnamen vorangestellt wurde. Mönchstockheim gehörte seit jeher zum Klosteramt Sulzheim und war wie dieses – und ebenso wie Alitzheim, Herlheim und Brunnstadt – sog. *Mönchseigen*, d.h. das Kloster Ebrach war hier der alleinige Dorfherr. Neben umfangreichen Wiesen, Äckern, Wäldern, Weiden, Weinbergen besaß das Kloster damit die Zehntrechte am Ort; außerdem sechs Klosterhöfe, darunter eine Mühle. Zum Betreiben der Mühle, aber vor allem zur Fischzucht ließ das Kloster rund um Mönchstockheim eine Reihe von heute noch bestehender Weiher anlegen, womit auch die Kulturlandschaft Spuren der ehemaligen Klosterherrschaft trägt. Als besondere Qualität des heutigen Dorfes ist die insgesamt gut überlieferte Dorfstruktur und Dorfgestalt anzuführen, die sich wiederum in einem weitgehend geschlossenen, von Gebäuden des ausgehenden 19. Jahrhunderts geprägten Straßenbild niederschlägt. Als besonderer Bereich hebt sich der Kirchplatz als Bestandteil des alten Dorfgangers hervor, der von der katholischen Filialkirche *Mariae Himmelfahrt* räumlich dominiert wird.

An dieser Stelle sei den Arbeitskreismitgliedern und den Vertretern der Gemeinde Sulzheim für die persönliche und inhaltliche Unterstützung gedankt. Besonderer Dank gilt hier Herrn Oswald Volk in seiner Funktion als Pfleger des Gemeindearchivs Sulzheim.





# 7

## Anhang

Quellen- und Literaturverzeichnis  
Abbildungsnachweis  
Auszug Grundsteuerkataster 1839  
Auszug aus der Denkmalliste



## Quellen

Grundsteuerkataster Mönchstockheim 1839 (Nr. Vermessungsamt Schweinfurt 10)

Uraufnahmeplan Mönchstockheim 1833 (NW\_086\_38b\_1833\_Mönchstockheim)

Copyright: Bayerisches Landesvermessungsamt München; durch Auftraggeber zur Verfügung gestellt.

Liquitationsplan 1835

Vermessungsamt Schweinfurt

Extraditionsplan 1868

Vermessungsamt Schweinfurt

Bauordnung 1890 (Baulinienzurücksetzung)

Gemeindearchiv Sulzheim (IV, 6 Bauwesen Mönchstockheim 193)

## Literatur (chronologisch)

Grill, Leopold:

Studien zur Gründung der Abtei Ebrach. In: Zimmermann, Gerd (Hrsg.): Festschrift Ebrach 1127-1979. Volkach 1977, S.28-38.

von Güldenstubbe, Erik Soder:

Zur Geschichte der katholischen Pfarrei Gerolzhofen. In: Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Gerolzhofen. Stadtchronik 779-2012. Würzburg 2012, S.385-416.

Haas, Theodor:

Die Säkularisation des Ebracher Hofes in Sulzheim/Ufr. In: Mainfränkischens Jahrbuch 13 (1961), Seite 158 – 192.

Helbig, Karina:

Werden und Strukturen kirchlichen Lebens in Mönchstockheim. Hausarbeit Erste Staatsprüfung für Lehramt an Gymnasien im Fach Katholische Religionslehre Julius-Maximilians-Universität Würzburg 2009.

Klemenz, Rudolf:

Ortschronik Mönchstockheim (unveröffentlicht).

Knapp, Herrmann:

Die Zenten des Hochstifts Würzburg. Die Weistümer und Ordnungen der Zenten. Band 1. Berlin 1907.

Krämer, Günter (Red.):

125 Jahre Freiwillige Feuerwehr Alitzheim. 1871 – 1996, hrsg. von der Freiwilligen Feuerwehr Alitzheim, Gerolzhofen 1996.

Meynen, E. u. Schmithüsen, J. (Hrsg.):

Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. Bad Godesberg 1953-1962.

Michl, Eike H.:

Mainfranken zwischen Kelten und Karolingern. Die Besiedlung des Gerölzhöfer Raumes vor Gründung des Bistums Würzburg. In: Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Gerolzhofen. Stadtchronik 779-2012. Würzburg 2012, S.101-110.

Michl, Eike H.:

Von den Anfängen bis zum Städtekrieg. In: Stadt Gerolzhofen (Hrsg.): Gerolzhofen. Stadtchronik 779-2012. Würzburg 2012, S.111-124.

Mößlein, Longin:

Der Landkreis Schweinfurt. Ein Streifzug durch seine Geschichte bis ins 19. Jahrhundert. In: Landkreis Schweinfurt (Hrsg.): Landkreis Schweinfurt. Zwischen Steigerwald und Rhön. Bekanntes und Verborgenes. Würzburg 1985, S.7-12.

Mößlein, Longin:

Landkreis Schweinfurt. Ein Kunst- und Kulturführer zwischen Main und Steigerwald. Schweinfurt 2010.

Orth, Josef:

Ortsteil Mönchstockheim – Aus der Geschichte. In: In: Gemeinde Sulzheim (Hrsg.): Im Wandel der Zeit: Sulzheim, Alitzheim, Mönchstockheim, Vögnitz. Horb am Neckar 1996; S.51, 52.

Reimann, Matthias u. Schmidt-Kaler, Herrmann:

Der Steigerwald und sein Vorland. Wanderungen in die Erdgeschichte 13. München 2002.

Schenk, Winfried:

Mainfränkische Kulturlandschaft unter klösterlicher Herrschaft. Die Zisterzienserabtei Ebrach als raumwirksame Institution vom 16. Jahrhundert bis 1803. Würzburg 1988.

Schwarz, Klaus:

Der frühmittelalterliche Landesausbau in Nordostbayern, archäologisch gesehen. In: Ausgrabungen in Deutschland. Teil II. Bonn 1975.

- Weiss, Hildegard: Die Zisterzienserabtei Ebrach. Eine Untersuchung zur Grundherrschaft, Gerichtsherrschaft und Dorfgemeinde im fränkischen Raum. Stuttgart 1962.
- Wiemer, Wolfgang: Ebrach. Die Zisterzienser und der Steigerwald. In: Steigerwaldklub (Hrsg.): Der Steigerwald. Lebensbilder einer Landschaft. Gerolzhofen 2001, S.43-70.

## Atlanten / Luftbilder / Karten / Pläne

- Topographischer Atlas Topographischer Atlas Bayern, (hrsg.) vom Bayerischen Landvermessungsamt. München 1968
- Topographische Karte Topographische Karte 1:25 000. Aus: Magic Maps 2003, 2004, Bayerisches Landesvermessungsamt München.
- Luftbild Copyright: Bayerisches Landesvermessungsamt München; durch Auftraggeber zur Verfügung gestellt.

## Statistische Handbücher

- 1799-1804 Johann-Kaspar Bundschuh: Geographisches, statistisch-topographisches Lexikon von Franken, Bd. 1/2 A-H, Ulm 1799.
- 1840 Topographisch-statistisches Lexikon vom Königreich Bayern, Verf. Eisenmann/Hahn, 1. Bd., Erlangen 1840.
- 1875 Vollständiges Ortschaften-Verzeichnis des Königreichs Bayern mit den Ergebnissen der Volkszählung vom 1. Dezember 1875, München 1877
- 1898 Geographisch-historisches Handbuch von Bayern, bearb. Wilhelm Götz, Bd. II, München 1898
- 1904 Ortschaften-Verzeichnis des Königreichs Bayern mit alphabetischen Ortsregister, hrsg. Königlich Bayerisches Statistisches Bureau, München 1904
- 1928 Ortschaften-Verzeichnis vom 16. Juni 1925 und Gebietsstand vom 1. Januar 1928, Heft 109 der Beiträge zur Statistik Bayerns, hrsg. Bayerisches Statistisches Landesamt, München 1928
- 1953 Historisches Gemeindeverzeichnis. Die Einwohnerzahlen der Gemeinden Bayerns in der Zeit von 1840-1952, Heft 192 der Beiträge zur Statistik Bayerns, hrsg. vom Bayerischen Statistischen Landesamt, München 1954
- 1964 Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern. Gebietsstand 1. Oktober 1964 mit statistischen Angaben aus der Volkszählung 1961, Heft 260 der Beiträge zur Statistik Bayerns, hrsg. Bayerisches Statistisches Landesamt, München 1964
- 1987 Amtliches Ortsverzeichnis für Bayern: Gebietsstand: 25. Mai 1987, Heft 450, hrsg. vom Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.
- 2012 Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Bayern bis 2031, Demographisches Profil für den Freistaat Bayern, 2012

## Abbildungsnachweise

### Historische Aufnahmen

### Kürzel in Fotodokumentation

siehe Quellenangaben im Textteil bzw. in der Fotodokumentation

BLfD= Bayerisches Landesamt für Denkmalpflege

privat= zur Verfügung gestellt durch die Arbeitskreise DE Sulzheim

transform= Alexandra Baier

### Aktuelle Aufnahmen

Arbeitsgemeinschaft transform, Alexandra Baier

## Filialdorf Mönchstockheim, GSK 1839

alte Hausnr.	Name	Beruf	Sondergebäude	Tagwerk
4	Andreas Weinbeer	Bäcker		20,869
2	Valtin Stahl, jünger	Bauer		27,092
3	Johann Hauck	Bauer		68,876
5	Johann Hofmann	Bauer		78,907
6	Michael Horn	Bauer		88,276
7	Adam Greß	Bauer		42,837
9	Lorenz Feller	Bauer		15,942
10	Georg Eisenmann	Bauer		53,377
11	Georg Horn	Bauer		29,431
12	Georg Eck	Bauer		35,739
14	Lorenz Böhm	Bauer		20,042
17 und 17 1/2	Michael Hüttner	Bauer		38,28
18	Wilhelm Stahl, alt	Bauer		47,533
19	Valtin Schmitt	Bauer		75,558
25	Adam Schmitt, alt	Bauer		70,706
26	Adam Kober	Bauer		34,562
27	Michael Saalmüller	Bauer		42,899
28	Valtin Stahl, jung	Bauer		70,189
32	Nickl. Lehnhart	Bauer		43,35
34	Valtin Stahl, alt	Bauer		78,141
35	Michael Lutz	Bauer		24,217
37	Adam Schmitt, jung	Bauer		16,03
38	Mich. Huttner, als	Bauer		32,312
39	Joh. Volk	Bauer		49,556
40	Christoph Saalmüller	Bauer		15,673
41	Joh. Heß	Bauer		64,256
21 und 21 1/2	Franz Krapfs Wittib	Bäuerin		63,497
15	Jakob Kraus	Häcker		7,951
42	Michael Köber	Häcker		9,967
3a	Georg Michael Hauck	ledig		3,193
5a	Adam Hofmann	ledig		0,699
20	Niklaus Müller	Maurer		2,215
29	Kilian Greß	Müller		19,606
43	Franz Lang	Schmied		7,346
8	Valtin Haupt	Schreiner		16,376
23	Wilhelm Steinruck	Schuhmacher		8,646
24 und 24 1/2	Johann Jopp Vorsteher	Vorsteher, Bauer		53,329
13	Johann Steinruck	Wagner		11,31
20 1/2	Michael Heuler	Weber		2,748
30	Michael Herberth	Weber		15,822
33	Kaspar Hußlein	Weber		9,171
22	Georg Ullrich	Wirth		22,054
36	Ursula Söllner	Witwe, Schneider		20,539
31	Nickl. Macks Wittib	Witwe, Weber		5,683
16	Wilhelm May	Zimmermann		18,737
1	Gemeinde		Rat- und Schulhaus	510,681
44	Die Gotteshausstiftung		Kirche	3,154
45	Die Gemeinde		Hirtenhaus	3,154



## Sulzheim

- D-6-78-183-37**      **Zur Weißen Marter** Altarbildstock mit Immaculata, 18. Jh.; an der Straße nach Sulzheim, Flurabteilung "Marteräcker". -- FlstNr. 526/18 [Gemarkung Alitzheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**
- Ortsteil: Mönchstockheim
- D-6-78-183-59**      **Am Sportplatz** Altarbildstock, Nische mit Pietà, bekrönt von hl. Sebastian, bez. 1772; an Abzweigung Am Sportplatz. -- FlstNr. 119/2 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**
- D-6-78-183-43**      **Am Sportplatz 30** Bildstock, mit Pietà und Christus im Ölberg, neugotisch, bez. 1872; am Sportplatz. -- FlstNr. 782 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**
- D-6-78-183-45**      **Bildstock** 1855; Straße nach Donnersdorf.  
**aus der Denkmalliste gestrichen**
- D-6-78-183-46**      **In Mönchstockheim** Bildstock, Vierkantschaft auf Tischsockel, Aufsatz mit Hl. Dreifaltigkeit und Vierzehn Nothelfern, neugotisch, 19. Jh.; Straße nach Donnersdorf. -- FlstNr. 258 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**
- D-6-78-183-38**      **Kirchplatz 2** Kath. Filiationkirche Mariä Himmelfahrt, Chorturmkirche, spätes 16. Jh., 1738 erweitert; mit Ausstattung; Bildstock mit Kreuzigung und hl. Dreifaltigkeit, 1751; bei der Kirche. -- FlstNr. 31 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**
- D-6-78-183-38/1**      **Kirchplatz 2** Anlageteil: Bildstock, syn. Bildsäule, syn. Bildhäuschen, syn. Ehrensäule -- FlstNr. 31 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**
- D-6-78-183-39**      **Kirchplatz 3** Fußgängerpforte mit Kugelaufsatz, Sandstein, 1733. -- FlstNr. 83 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**
- D-6-78-183-61**      **Kirchplatz 5** Kleinbauernhaus, eingeschossiger traufständiger Halbwalmdachbau mit Sandsteingewänden, biedermeierliche Eingangstür, Anfang 19. Jh. -- FlstNr. 85 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**Untersuchungsfall**
- D-6-78-183-40**      **Kirchplatz 11** Alte Schule, zweigeschossiger Flachsatteldachbau mit Rundbogenfenstern im Obergeschoss, bez. 1821. -- FlstNr. 1 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**
- D-6-78-183-47**      **Raiffeisenstraße** Bildstock, auf Rundsäule ein rundbogiger Aufsatz mit Hochrelief der Kreuzigung Christi, rückseitige Inschrift, bez. 1694; Straße nach

## Sulzheim

Gerolzhofen. -- FlstNr. 198 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**

**D-6-78-183-48** **Schindäckerpoint** Bildstock, mit großem rundbogigem Aufsatz und Bekrönungskreuz, Darstellung der Kreuzigung mit Assistenzfiguren und des Kreuzschleppers, bez. 1698; an der Straße nach Gerolzhofen, bei der Feldkapelle. -- FlstNr. 389 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**

**D-6-78-183-49** **Schindäckerpoint** Marienkapelle, kleiner Satteldachbau mit polygonalem Chorabschluss, 19. Jh.; Straße nach Gerolzhofen. -- FlstNr. 389 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**

**D-6-78-183-41** **Seestraße** Mariensäule, neugotisch, 1861 von M. Hauck. -- FlstNr. 101/1 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**

**D-6-78-183-60** **Seestraße** Kriegerdenkmal, Sandsteinsockel mit Inschriftentafeln, darüber ein Obelisk, um 1920. -- FlstNr. 101/1 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**Untersuchungsfall**

**D-6-78-183-62** **Seestraße 24** Bauernhof, Wohnhaus, zweigeschossiger giebelständiger Halbwalmdachbau mit Geschossgesims und stichbogige Fensterrahmen, um 1920; Scheune; Nebengebäude. -- FlstNr. 36 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**Untersuchungsfall**

**D-6-78-183-62/1** **Seestraße 24** Anlageteil: Scheune, syn. Stadel, syn. Scheuer -- FlstNr. 36 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**Untersuchungsfall**

**D-6-78-183-62/2** **Seestraße 24** Anlageteil: Nebengebäude, syn. Ökonomiehof, syn. Ökonomiegebäude, syn. Wirtschaftshof -- FlstNr. 36 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**Untersuchungsfall**

**D-6-78-183-44** **St 2275** Kreuz, sog. "Heimkehrerkreuz", 1872, Sockel 1928; Straße nach Donnersdorf. -- FlstNr. 260 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**

**D-6-78-183-42** **Vögnitzer Straße 8** Friedhofskreuz mit Beweinungsgruppe, Sandstein, bez. 1737. -- FlstNr. 165 [Gemarkung Mönchstockheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**

Ortsteil: Sulzheim

**D-6-78-183-18** **Alte Wingerte** Tabernakelbildstock, mit Dreifaltigkeit, neugotisch, 1859; Feldwegkreuzung, nordöstlich des Ortes. -- FlstNr. 778 [Gemarkung Sulzheim]  
**in die Denkmalliste eingetragen**



# 8

## Pläne

Topographische Karte

Aktuelles Luftbild

Uraufnahme 1833

Sondergebäudekarte 1839

Sozialtopographie 1839

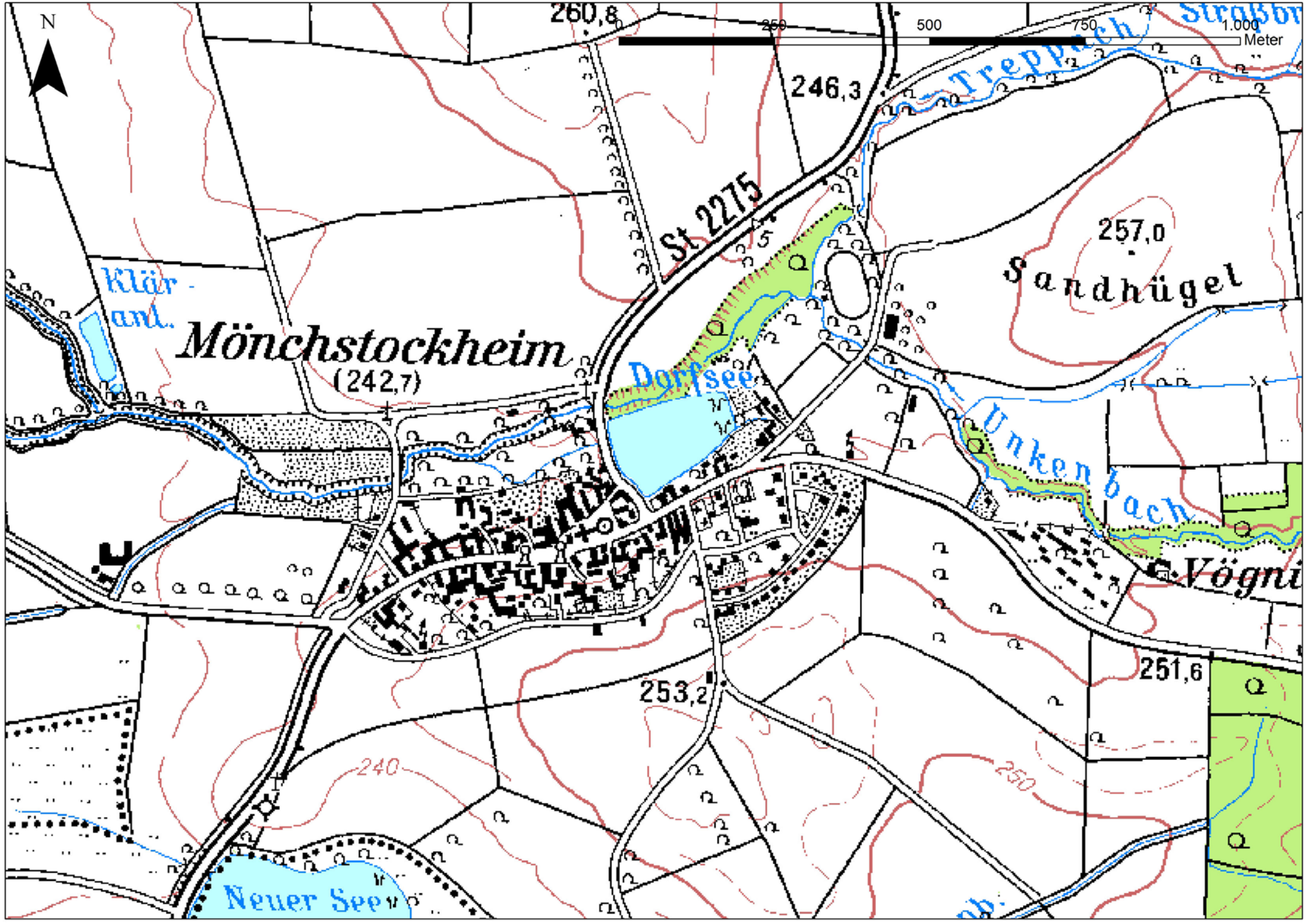
Betriebsgrößen 1839

Entwicklungskarte 1850 - heute

Denkmalpflegerische Interessen

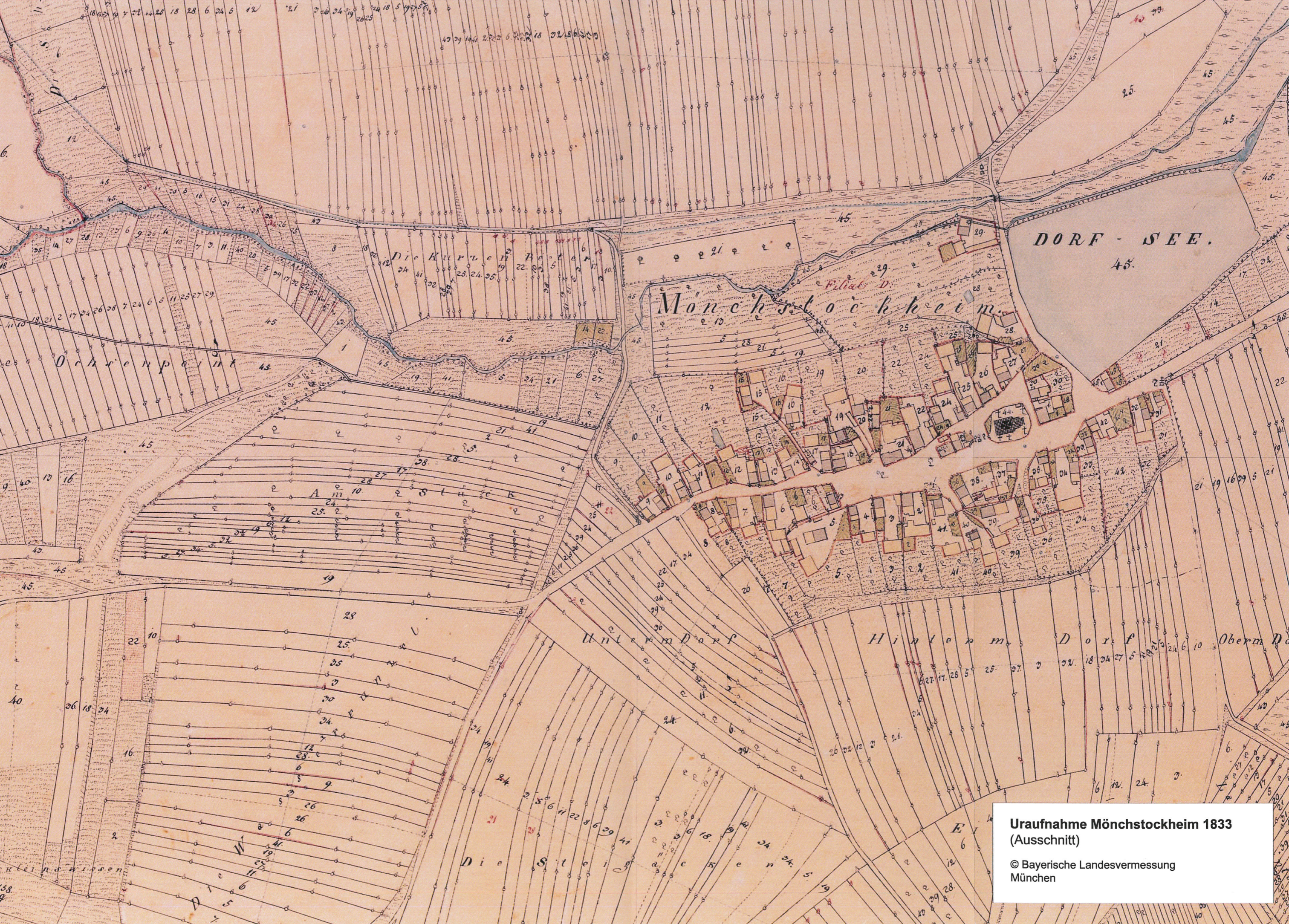
Denkmalkarte Archäologie









0 125 250 375 500 Meter



**Uraufnahme Mönchstockheim 1833**  
(Ausschnitt)  
© Bayerische Landesvermessung  
München

# Bauten mit besonderen Funktionen - Mönchstockheim

Gemeinde

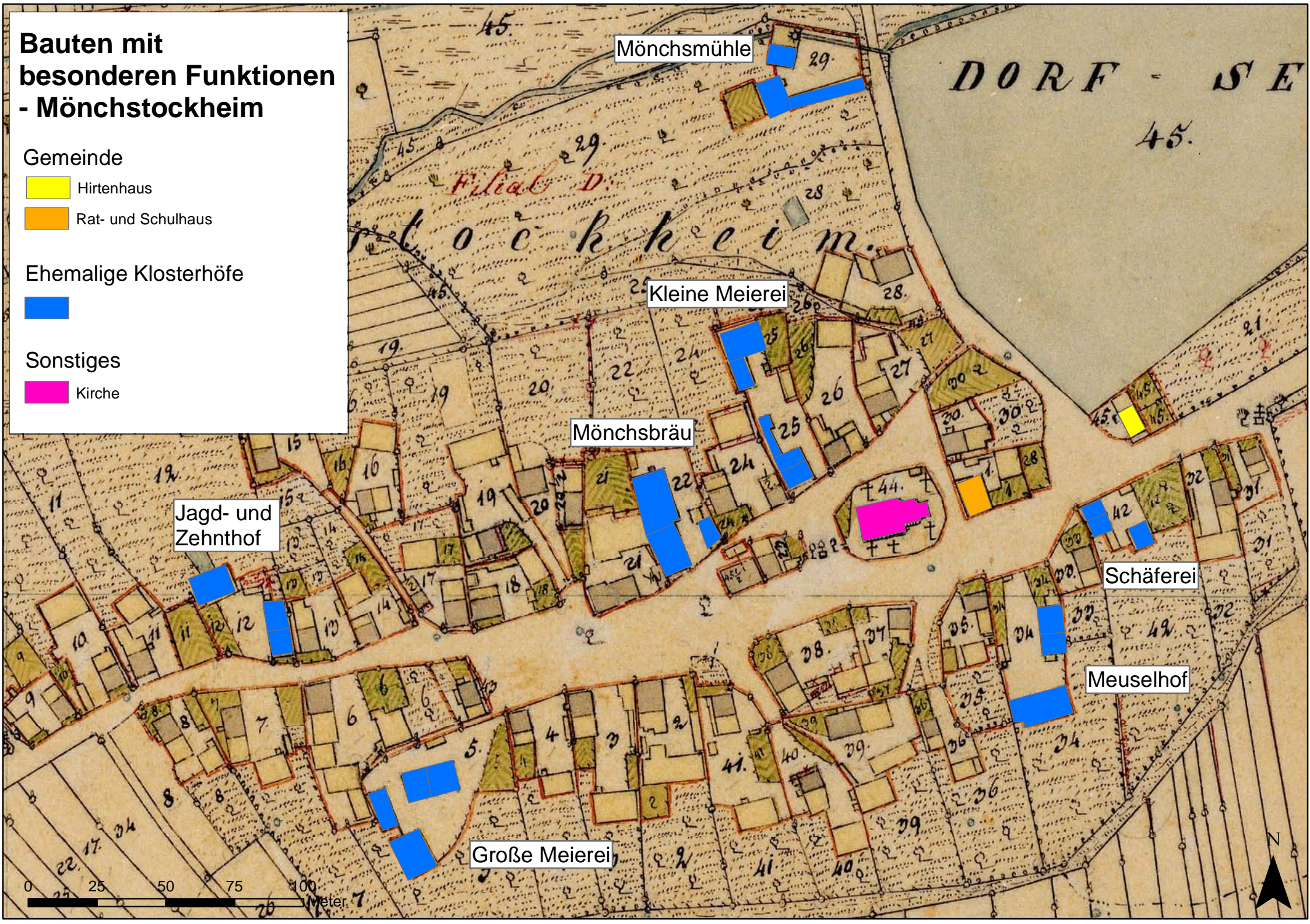
-  Hirtenhaus
-  Rat- und Schulhaus

Ehemalige Klosterhöfe



Sonstiges

-  Kirche



Mönchsmühle

Kleine Meierei

Mönchsbräu

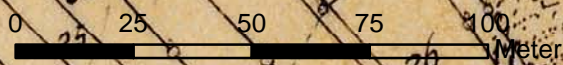
Jagd- und Zehnthof

Große Meierei

Schäferei

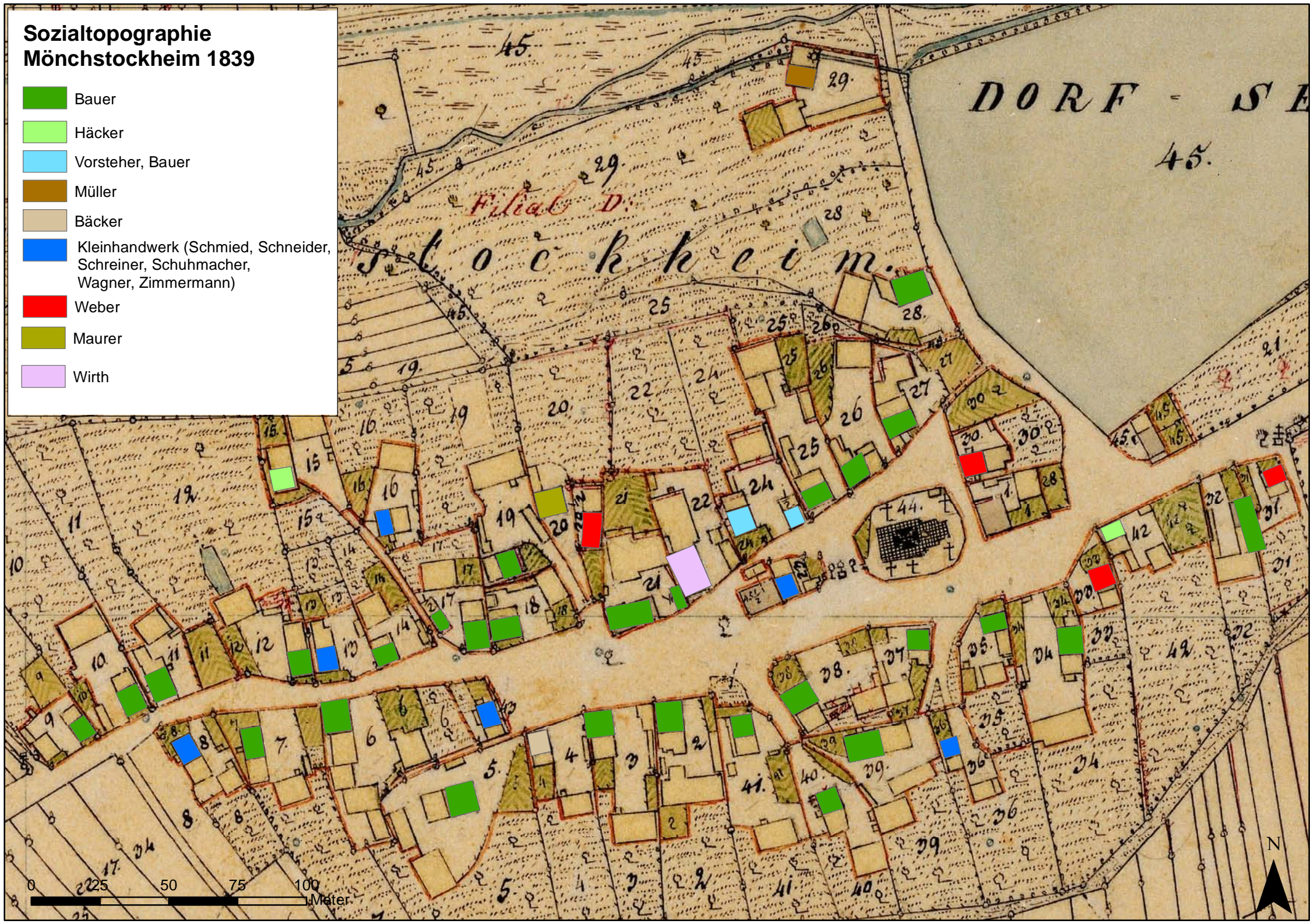
Meuselhof

DORF - S E



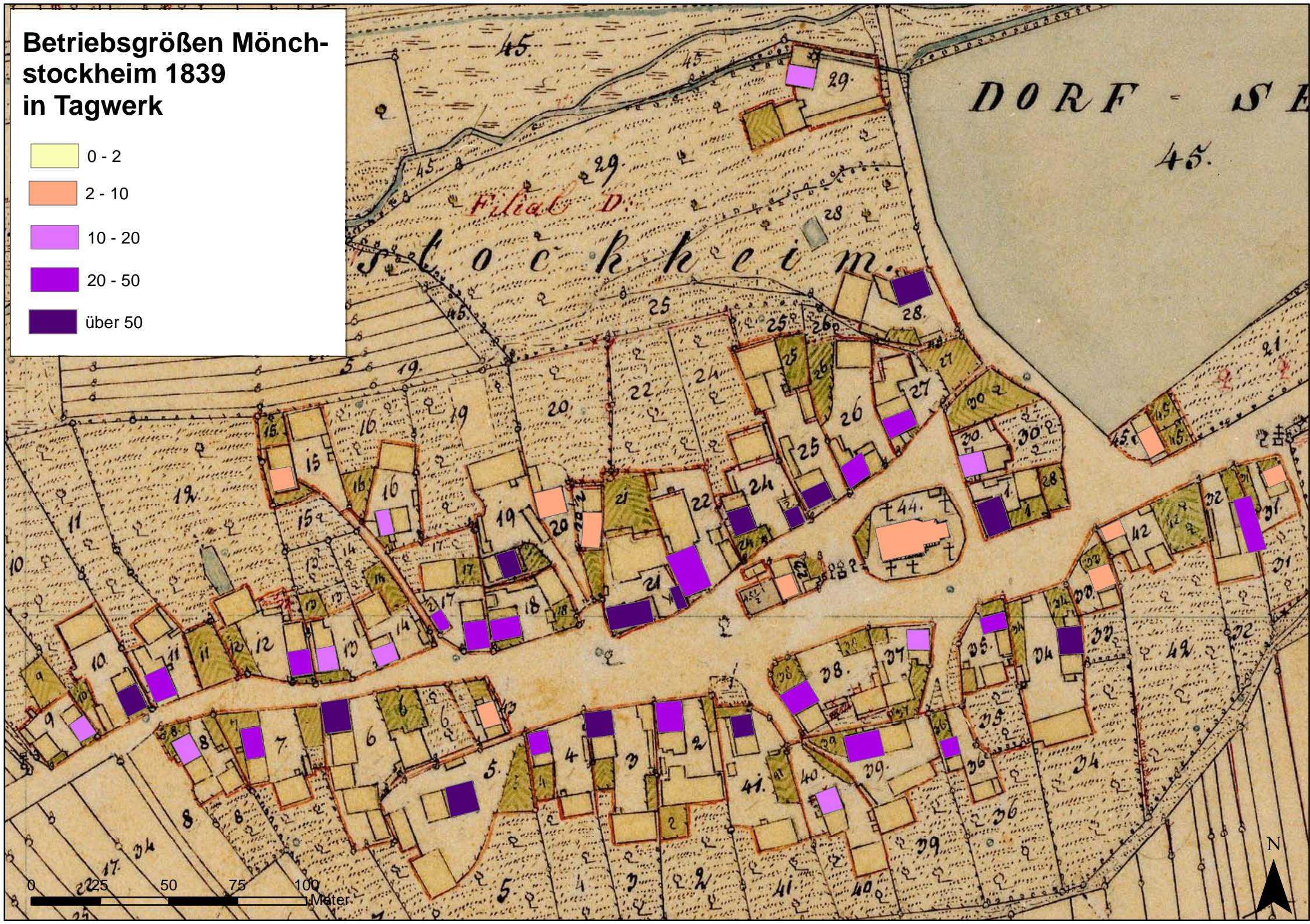
# Sozialtopographie Mönchstockheim 1839

-  Bauer
-  Häcker
-  Vorsteher, Bauer
-  Müller
-  Bäcker
-  Kleinhandwerk (Schmied, Schneider, Schreiner, Schuhmacher, Wagner, Zimmermann)
-  Weber
-  Maurer
-  Wirth



# Betriebsgrößen Mönchstockheim 1839 in Tagwerk

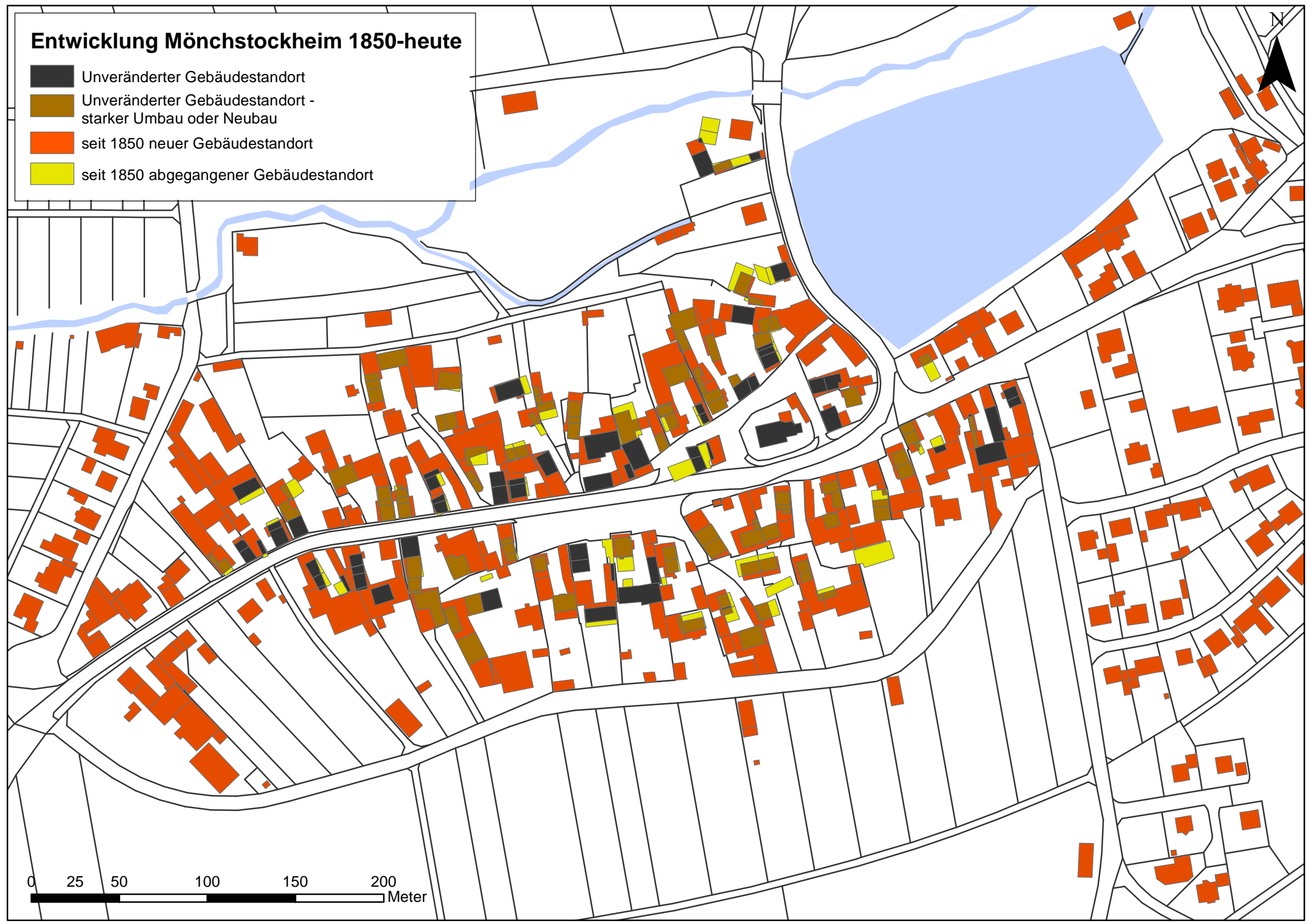
- 0 - 2
- 2 - 10
- 10 - 20
- 20 - 50
- über 50



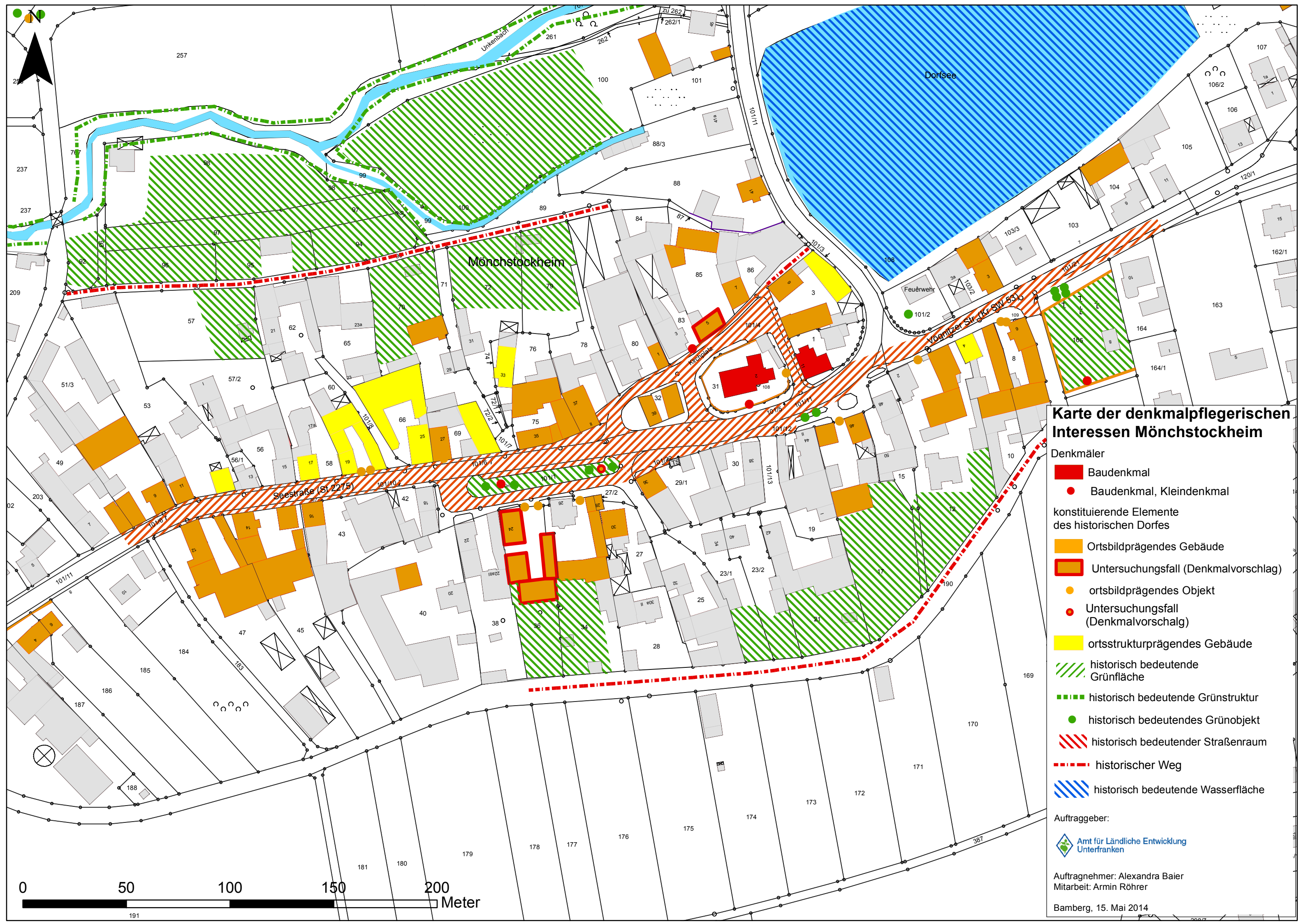


# Entwicklung Mönchstockheim 1850-heute

- Unveränderter Gebäudestandort
- Unveränderter Gebäudestandort - starker Umbau oder Neubau
- seit 1850 neuer Gebäudestandort
- seit 1850 abgegangener Gebäudestandort




0 25 50 100 150 200 Meter



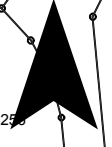
# Karte der denkmalpflegerischen Interessen Mönchstockheim

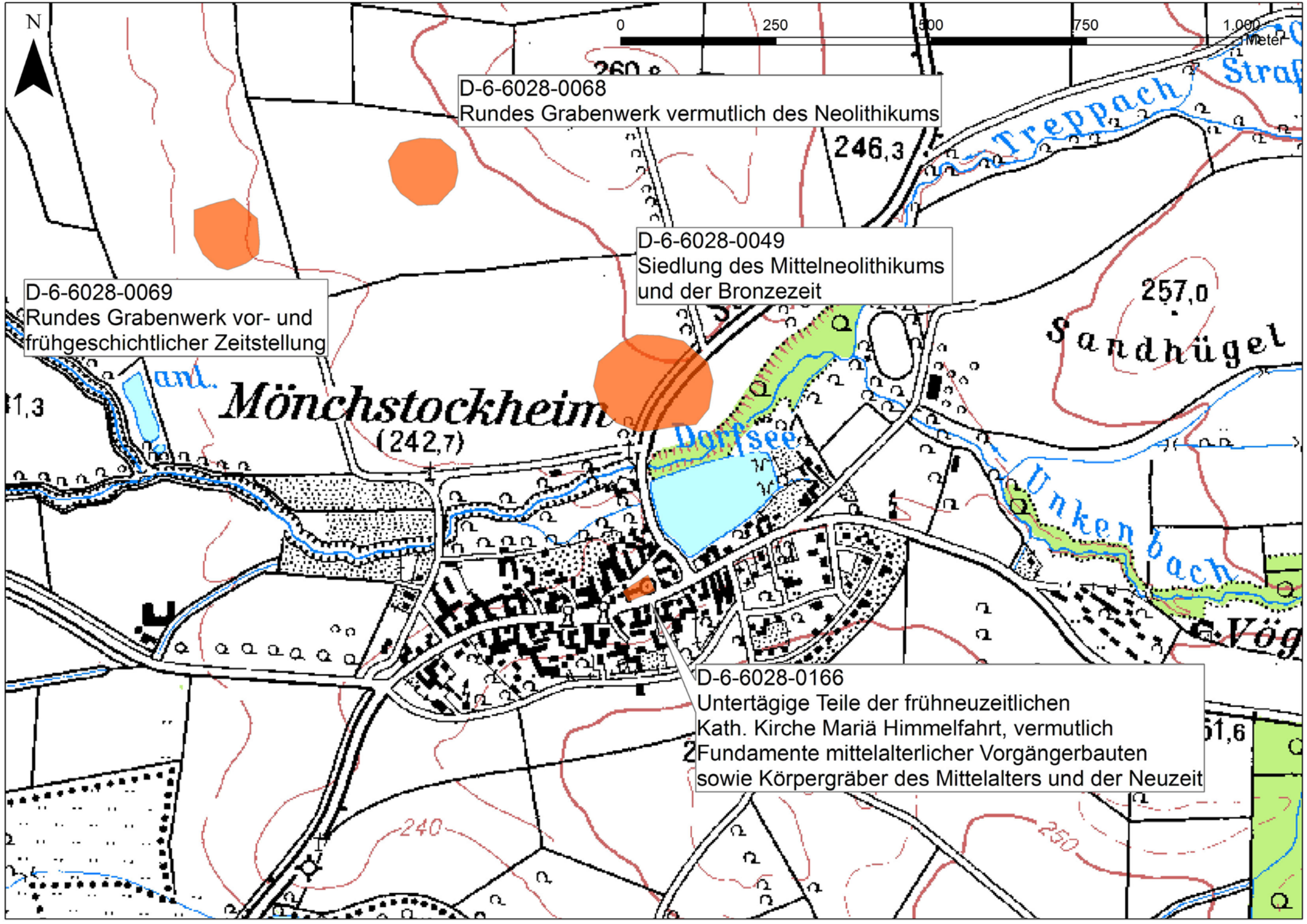
- Denkmäler**
- Baudenkmal
  - Baudenkmal, Kleindenkmal
- konstituierende Elemente des historischen Dorfes**
- Ortsbildprägendes Gebäude
  - Untersuchungsfall (Denkmalvorschlag)
  - ortsbildprägendes Objekt
  - Untersuchungsfall (Denkmalvorschlag)
  - ortstrukturprägendes Gebäude
  - historisch bedeutende Grünfläche
  - historisch bedeutende Grünstruktur
  - historisch bedeutendes Grünobjekt
  - historisch bedeutender Straßenraum
  - historischer Weg
  - historisch bedeutende Wasserfläche

**Auftraggeber:**  
 Amt für Ländliche Entwicklung Unterfranken

**Auftragnehmer:** Alexandra Baier  
**Mitarbeit:** Armin Röhler

Bamberg, 15. Mai 2014





D-6-6028-0068  
Rundes Grabenwerk vermutlich des Neolithikums

D-6-6028-0049  
Siedlung des Mittelneolithikums  
und der Bronzezeit

D-6-6028-0069  
Rundes Grabenwerk vor- und  
frühgeschichtlicher Zeitstellung

D-6-6028-0166  
Untertägige Teile der frühneuzeitlichen  
Kath. Kirche Mariä Himmelfahrt, vermutlich  
Fundamente mittelalterlicher Vorgängerbauten  
sowie Körpergräber des Mittelalters und der Neuzeit

# 9

## Fotodokumentation



Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Dorfsee, östlich der Seestraße gelegen

historisch bedeutendes Gewässer

### sog. Dorfsee, ehem. Klosterweiher

Der vom Unkenbach gespeiste sog. Dorfsee wurde schon bald nach der Dorfgründung durch die Mönche des Klosters Ebrach zu einem Teich aufgestaut. Seit damals prägt er eindrücklich die östliche Dorfansicht. Im Westen wird der See von der über einen Damm laufenden Seestraße begrenzt, die auf Höhe Vögnitzer Straße in einem relativ engen Schwung abrupt nach Westen und damit in die eigentliche Dorfmitte führt.



Objekt Nr.	1002
Dateiname	Mönch_Ans_mit See (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	gw

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Ansicht südlicher Dorfrand

historischer Weg, Fußweg

### Südlicher Etterweg

Das Dorf besitzt im Norden und Süden bis heute eine klare Abgrenzung gegen die Flur in Form eines nachträglich ausgebauten Etterweges. Im südöstlichen Abschnitt wird dieser von einer charakteristischen Scheunenreihe und angrenzenden privaten Grünflächen und Hausgärten begleitet. Die historische Ortsansicht ist damit hier besonders gut überliefert.



Objekt Nr.	1003
Dateiname	Mönch_Ans_von Süden.jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	f

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Südlicher Dorfrand, Höhe Seestraße 46

historisch bedeutende Grünfläche

### Südlicher Dorfrand

Die historischen Baumgärten der an der südöstlichen Seestraße liegenden großen Höfe sind teilweise noch erhalten, womit sie ein prägendes Element des Dorfbildes darstellen.



Objekt Nr.	1004
Dateiname	Mönch_Grün_Süden (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	gh



Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Ansicht nördlicher Dorfrand

ortsstrukturprägender Weg, Fußweg

### Nördlicher Etterweg

Der nördliche Etterweg ist im Gegensatz zum südlichen geschottert. Südlich des Weges grenzen teilweise noch ausgedehnte Privatgärten an, während sich nördlich davon die Unkenbachaue erstreckt.



Objekt Nr.	2000
Dateiname	Mönch_Grün_Etter_Norden (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	of

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße

historisch bedeutender Straßenraum

### Seestraße Höhe Kirchplatz, Blick in westliche Richtung

Die Seestraße (St 2275) und der Kirchplatz sind bis heute als die bedeutendsten Straßen- und Platzräume von Mönchstockheim anzusprechen. An ihnen liegen nachwievor die wichtigen öffentlichen Gebäude wie Kirche und Schulhaus und reihen sich in charakteristischerweise die nur durch Hofzufahrten getrennten zweigeschossigen, giebelständigen Wohn- und Wirtschaftsgebäude des 19. und frühen 20. Jahrhunderts.



Objekt Nr.	2001
Dateiname	Mönch_Str_Seestr (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	r

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße

historisch bedeutender Straßenraum

### Seestraße Höhe Nr. 27, Blick in südöstliche Richtung

Mit der Aufwertung der Dorfstraße ab 1890 kam es auch zur Umgestaltung des Dorfangers. Bereits 1861 stellt man hier die auf hohem neogotischen Sockel stehende Mariensäule auf; 1920 folgte das Kriegerdenkmal.



Objekt Nr.	3000
Dateiname	Mönch_Grün_Seestr_Anger.jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	r

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße

historisch bedeutender Straßenraum

### Seestraße Höhe Nr. 27, Blick in westliche Richtung

Der westliche Abschnitt der Seestraße entsprechend der Bauordnung von 1890 begradigt, bestehende Gebäude vielfach aufgestockt und in der für damals typischen spätgründerzeitlichen Art und Weise neu gestaltet. Das heutige Straßenbild ist noch in hohem Maße von erhaltenswerten Wohngebäuden dieser Zeit geprägt. Die Straße trägt mit den dichten zweigeschossigen Gebäudereihen schon beinahe kleinstädtische Züge.



Objekt Nr.	3002
Dateiname	Mönch_Str_Seestr (6).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	r

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Vögnitzer Straße

historisch bedeutender Straßenraum

### Vögnitzer Straße Höhe Friedhof, Blick in westliche Richtung

Die nach Vögnitz führende Straße verläuft in direkter östlicher Verlängerung der Seestraße. Bis weit ins 19. Jahrhundert bis auf wenige Hofstellen bebaut, darunter das Dorfhirtenhaus, erfuhr sie erst mit der Verlegung des Friedhofes einen Entwicklungsschub. Der Friedhof selbst liegt südlich oberhalb der Straße (Vögnitzer Straße 8). Er ist mit einer erhaltenswerten Mauer umfriedet und durch eine markante, am Hauptzugang stehende Baumgruppe akzentuiert.



Objekt Nr.	3100
Dateiname	Mönch_Str_Vögnitzer_Str_Höhe FH.jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	r

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Am Sportplatz 5

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Parallelgehöft, Anfang 20. Jahrhundert

Freistehendes, zweigeschossiges und traufständig erschlossenes Gebäude mit Mansardgiebeldach; massiv in Naturstein errichtet und heute unverputzt; errichtet Anfang 20. Jahrhundert und nachträglich überformt (u.a. Entfernung Putz, Fenster, Dachdeckung). Das dazugehörige einschossige Nebengebäude mit Satteldach ist ebenfalls erhaltenswert.



Objekt Nr.	4001
Dateiname	Mönch_Am Sportplatz_05 (3).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Am Sportplatz (BS 1772)

Baudenkmal, Kleindenkmal

### Altarbildstock, bez. 1772

Auf einer Grünfläche an der Abzweigung Am Sportplatz stehender Altarbildstock aus Sandstein; über längsrechteckigem Sockel mit Inschrifttafel ein Reliefaufsatz mit der Darstellung der Pietà in einer Nische. Der Reliefaufsatz wird von der feingliedrig gestalteten Figur des hl. Sebastian bekrönt; in der Sockelinschrift bez. 1772.



Objekt Nr.	4002
Dateiname	Mönch_Am Sportplatz_BS 1772 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Nordwestlicher Ortseingang, Raiffeisenstraße

ortsbildprägendes Objekt

### Steinkreuz, bez. 1962

Auf einer kleinen Grünfläche an der Gabelung der Raiffeisenstraße liegendes, schlichtes Flurkreuz aus Naturstein; bez. 1962. Das Kreuz wird begleitet von zwei Linden.



Objekt Nr.	4100
Dateiname	Mönch_Flurkreuz 1962_Norden (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	bo



Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Kirchplatz 1

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Kleinwohnhaus, wohl ehem. Austragshaus

Eingeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach mit Schleppgaube; massiv in Naturstein errichtet und unverputzt; die Fenster mit schlichten Sandsteingewänden, zudem profiliertes Traufgesims mit Widerkehr an der Giebelseite; um 1900 errichtet und nachträglich leicht überformt (u.a. Fenster, Dachdeckung, Dachausbau).



Objekt Nr.	4200
Dateiname	Mönch_Kirchpl_01 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Kirchplatz 2

Baudenkmal

### **Kath. Filialkirche Mariä Himmelfahrt, spätes 16. Jh., 1738 erweitert, mit Ausstattung**

Nachgotischer Saalbau mit Satteldach mit kleinen Fledermausgauben, daran anschließend der massive Chorturm mit Spitzhelm; massiv errichtet und verputzt; giebelseitig über leicht erhöht liegendem Spitzbogenportal und Ochsenauge Schweifgiebel mit farblich abgesetzten Gliederungselementen und Heiligenfigur in Nische; hochformatige Sprossenfenster mit spitzbogigen Fenstergewänden; erbaut im späten 16. Jh. und 1738 nachträglich erweitert.



Objekt Nr.	4201
Dateiname	Mönch_Kirchpl_02 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	d

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Kirchplatz 2 (BS 1751)

Baudenkmal, Kleindenkmal

### Bildstock mit Kreuzigung und hl. Dreifaltigkeit, bez. 1751

An der Südseite der Kirche Maria Himmelfahrt und heute in die erhaltenswerte Umfassungsmauer integriert: Säulenbildstock aus Sandstein; über rundem Schaft Aufsatz mit Darstellung der Kreuzigung und der hl. Dreifaltigkeit, die Reliefdarstellung wird von floralen Ornamenten gerahmt; der Aufsatz von einem Steinkreuz bekrönt; bez. 1751.



Objekt Nr.	4202
Dateiname	Mönch_Kirchpl_02_BS 1751.jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Kirchplatz 2

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Lagergebäude, 18.-20. Jahrhundert?

Über der östlichen Kirchhofmauer stehendes, eingeschossiges Gebäude mit flach geneigtem Satteldach; die Fachwerkkonstruktion gegen den Hof hin geschlossen und mit Tür- und Fensteröffnungen mit einfachen Bretterläden versehen, zur Straße hingegen offen und hier das Dach von fünf Holzstützen getragen.



Objekt Nr.	4203
Dateiname	Mönch_Kirchpl_02_NG.jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Kirchplatz 3

Baudenkmal, Kleindenkmal

### Fußgängerpforte, bez. 1733

Rundbogige Fußgängerpforte aus Sandstein mit reichem floralen Dekor und Sprenggiebel mit Kugelaufsatz über profilierter Abdeckplatte; mit Sitz- und Ablage-Konsole und seitlichem Radabweiser; bez. 1733. Das dazugehörige historische Wohngebäude wurde durch einen Neubau ersetzt.



Objekt Nr.	4204
Dateiname	Mönch_Kirchpl_03_Pforte 1733 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Kirchplatz 5

Baudenkmalvorschlag

### Wohnhaus, Anfang 19. Jahrhundert

Eingeschossiges, traufständiges Gebäude mit Halbwalmdach mit Schleppgauben; über hohem Sockel massiv errichtet und verputzt; die Fenster mit schlichten Sandsteingewänden und Sprossen; an der Traufseite erhöht liegender Hauseingang mit biedermeierzeitlicher Eingangstüre. Anfang des 19. Jh. errichtet und nachträglich nur leicht überformt (u.a. Dachdeckung). Die dazugehörigen Wirtschaftsgebäude sind erhaltenswert.



Objekt Nr.	4206
Dateiname	Mönch_Kirchpl_05 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	dv

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Kirchplatz 5

Baudenkmalvorschlag

### Wohnhaus, Anfang 19. Jahrhundert

Erhöht liegender Hauseingang mit bauzeitlicher Eingangstür mit Oberlicht und schlichtem Sandsteingewände.



Objekt Nr.	4207
Dateiname	Mönch_Kirchpl_05 (3).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	dv

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Kirchplatz 7

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus, um 1900

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; in Naturstein errichtet und unverputzt; profiliertes Traufgesims mit Widerkehr; die Fassade durch Eckquaderung, ein umlaufendes Gurtgesims und Fenstergewände über Konsolen gegliedert (giebelseitig); im Giebeldreieck für diese Zeit typ. Fenstergruppe mit Heiligenfigur in Nische sowie Vierpaßfenster; um 1900 errichtet und nachträglich nur leicht überformt (u.a. Fenster und Dachdeckung).



Objekt Nr.	4209
Dateiname	Mönch_Kirchpl_07 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b



Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Kirchplatz 9

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Dreiseithof, um 1900

Eingeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; profiliertes Traufgesims mit Widerkehr; giebelseitig Heiligenfigur in Nische und Vierpaßfenster; um 1900 errichtet und nachträglich überformt (u.a. Fenster, Dachausbau, Dachdeckung). Die parallel dazu stehende Sandsteinscheune im Kern um 1900, im Verlauf des 20. Jahrhunderts aber mehrfach baulich erweitert. Der stark veränderte Querbau ist nur strukturprägend.



Objekt Nr.	4210
Dateiname	Mönch_Kirchpl_09 (3).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Kirchplatz 9

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Dreiseithof, um 1900

Die parallel zum Wohnhaus liegende Scheune bildet zusammen mit dem ortstrukturprägenden Wirtschaftsgebäude östlich davon eine markante Gebäudegruppe an der Kreuzung Seestraße und Vögnitzer Straße aus.



Objekt Nr.	4211
Dateiname	Mönch_Kirchpl_09_NGx.jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Kirchplatz 11

Baudenkmal

### Alte Schule, bez. 1821

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit flachgeneigtem Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch umlaufende Gesimse sowie ein profiliertes Traufgesims mit Widerkehr gegliedert; die Fenster im Obergeschoss rundbogig; im Giebeldreieck Halbrundfenster; mittig an der Traufseite leicht erhöht liegendes Eingangsportal bekrönt mit schlichtem Sandsteingebälk auf Konsolen; bez.1821, nachträglich nur leicht überformt (u.a. Fenster, Dachdeckung).



Objekt Nr.	4212
Dateiname	Mönch_Kirchpl_11 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	d

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Kirchplatz 11

Baudenkmal

### Alte Schule, bez. 1821

Nach Norden hin hat das Gebäude einen zweiachsigen Anbau. An der zur Vögnitzer Straße gewandten Giebelseite weist dieser Anbau einen schmalen Seiteneingang auf; im Giebeldreieck gibt es außerdem ein gekoppeltes Fenster.



Objekt Nr.	4213
Dateiname	Mönch_Kirchpl_11 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	d

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Raiffeisenstraße, FlstNr. 198

Baudenkmal, Kleindenkmal

### Bildstock, bez. 1694

Auf einer Grüninsel an der Straße nach Gerolzhofen stehender Bildstock aus Sandstein; über rundem Schaft ein rundbogiger Aufsatz mit Hochreliefdarstellung der Kreuzigung Christi (Schauseite) mit Nebenfiguren; rückseitig Inschrift; der Aufsatz von einem schlichten Steinkreuz bekrönt; in der Inschrift auf der Rückseite bez. 1694.



Objekt Nr.	4300
Dateiname	Mönch_Raiffeisenstr_BS 1694 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Raiffeisenstraße, FlstNr. 198

Baudenkmal, Kleindenkmal

### Bildstock, bez. 1694

Die Rückseite des Bildstockes trägt die Inschrift: "Gott dem Allmächtigen zu Ehren hat Margareta Mosstellin (?) diese Marter machen und aufrichten lassen anno 1694".



Objekt Nr.	4302
Dateiname	Mönch_Raiffeisenstr_BS 1694 (3).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Schindäckerpoint, FlstNr. 389

Baudenkmal, Kleindenkmal

### Bildstock, bez. 1698

An der Straße nach Gerolzhofen bei der Feldkapelle stehender Bildstock aus Sandstein; über einem runden Schaft ein großer rundbogiger Aufsatz der auf der Schauseite in einem Hochrelief die Kreuzigung Christi mit Nebenfiguren zeigt; der Aufsatz wird von einem schlichten Steinkreuz bekrönt; bez. 1698.



Objekt Nr.	4400
Dateiname	Mönch_Schindäckerpoint_BS 1698 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Schindäckerpoint, FlstNr. 389

Baudenkmal, Kleindenkmal

### löschen

Unter dem Relief der Kreuzigung in einer Kartusche die Darstellung des Kreuzschleppers.



Objekt Nr.	4401
Dateiname	Mönch_Schindäckerpoint_BS 1698 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	kd



## Schindäckerpoint, FlstNr. 389

Baudenkmal

### Marienkapelle, 1861

An der Straße nach Gerolzhofen gelegene, der Jungfrau Maria geweihte Feldkapelle; kleiner, giebelständiger Bau mit Satteldach und polygonalem Chorabschluss; massiv errichtet und verputzt; die Fassade architektonisch weitgehend ungegliedert jedoch mit Sgraffito-Malerei und Inschrift der 1950er Jahre verziert (Schutzmantel-Madonna), schlichte, verputzte Sandsteingewände an Tür- und Fenstern; errichtet 1861 mit Fassadengestaltung der 1950er Jahre.



Objekt Nr.	4402
Dateiname	Mönch_Schindäckerpoint_1861 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	d

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Schindäckerpoint, Kapelle

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Marienkapelle, 1861

An der Giebelseite die Darstellung der Maria als Schutzpatronin in Sgraffitotechnik; links des mittig liegenden Eingangs die Inschrift "Maria breit den Mantel aus"; rechts vom Eingang (angeschnitten) das Wappen von Eugen Montag (1741-1811), dem letzten Abt des Kloster Ebrachs.



Objekt Nr.	4403
Dateiname	Mönch_Schindäckerpoint_1861 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 1

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus, um 1920

Eingeschossiges, traufständiges Gebäude mit Krüppelwalmdach über hohem Kniestock; traufseitiges Zwerchhaus ebenfalls mit Krüppelwalm; massiv errichtet und bis auf die Gliederungselemente verputzt: umlaufendes Gurtgesims, Eckquaderung und traufseitiges Wandfeld aus sandsteinernen Buckelquadern; um 1920 erbaut.



Objekt Nr.	4500
Dateiname	Mönch_Seestr_01 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 4 und 6

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus mit ehem. Stallscheune, wohl Anfang 20. Jahrhundert

Das Wohngebäude ein giebelständiger Bau mit Satteldach mit Schleppgauben; massiv in Sandstein errichtet und unverputzt; der Giebel wohl im Zuge des Ausbaus der angrenzenden Stallscheune erneuert; die Fenster und die traufseitig liegende Eingangstüre mit schlichten Sandsteingewänden; Anfang 20. Jh. auf einem bislang unbebauten Grundstück errichtet und nachträglich leicht überformt bzw. Scheune tlw. umgenutzt. Die Hofeinfassung zur Seestraße ist erhaltenswert.



Objekt Nr.	4502
Dateiname	Mönch_Seestr_04 u 06 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 4 und 6

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus mit ehem. Stallscheune, wohl Anfang 20. Jahrhundert

Quer an das Wohnhaus anschließend: die traufständige Scheune mit einseitig abgewalmtem Satteldach; in Sandstein errichtet und unverputzt; die hohe segmentbogige Toreinfahrt wohl ehemals Teil einer Doppeltoranlage, dieses im Zuge einer Umnutzung zu Wohnzwecken jedoch teilweise vermauert.



Objekt Nr.	4503
Dateiname	Mönch_Seestr_04 u 06 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 7

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus, um 1900 (links im Bild)

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; das EG und die Giebelfassade in Sandstein (z.T. unbehauen), das OG traufseitig in Backstein errichtet; die Fenster- und Türöffnungen mit profilierten Segmentbogengewänden, die giebelseitig auf Konsolen aufruhem; die Giebelseite durch Gesimse gegliedert; im Giebeldreieck Fenstergruppe mit Figurnische; um 1900 anstelle eines älteren Wohnstallhauses erbaut bzw. dieses aufgestockt und neugestaltet.



Objekt Nr.	4504
Dateiname	Mönch_Seestr_07.jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 9

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### **Dreiseithof, um 1900 hier: Hauptwohngebäude**

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Krüppelwalmdach; über Natursteinsockel massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch umlaufendes Gesims und Eckquaderung aus Sandstein gegliedert; die Fenster mit profilierten Sandsteingewänden; im Giebeldreieck Fenstergruppe mit Heiligenfigur in Nische; darüber die Giebelspitze in Fachwerk mit gekoppeltem Fenster; um 1900 anstelle eines älteren Wohnstallhauses erbaut bzw. dieses aufgestockt und neugestaltet.



Objekt Nr.	4505
Dateiname	Mönch_Seestr_09 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 9

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Dreiseithof, um 1900

#### hier: zweites Wohngebäude zu Seestraße 9 (Bildmitte)

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; das EG in Sandstein, das OG in Backstein errichtet; die Fenster- und Türöffnungen mit profilierten Sandsteingewänden, die giebelseitig auf Konsolen aufruhem; die Gesimse und die Eckquaderung ebenfalls aus Sandstein; im Giebeldreieck Fenstergruppe mit Figurennische; um 1900 anstelle eines Nebengebäudes errichtet. Die dazugehörige Scheune ist ebenfalls erhaltenswert.



Objekt Nr.	4507
Dateiname	Mönch_Seestr_09.jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b



Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 11

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus, um 1900

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; die Giebelfassade massiv in Sandstein errichtet, die Traufseite ebenfalls massiv aber verputzt; die Fassade giebelseitig durch Eckquaderung, profilierte Gesimse und ebenfalls profilierte Segmentbogengewände gegliedert, die auf Konsolen aufruhern; traufseitig schlichte Sandsteingewände; im Giebeldreieck Fenstergruppe mit Figurennische sowie Vierpaßfenster; um 1900 errichtet u. leicht überformt.



Objekt Nr.	4508
Dateiname	Mönch_Seestr_11.jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 12

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Dreiseithof, um 1900

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; in Sandstein über hohem Sockel errichtet und unverputzt; profiliertes Traufgesims mit Widerkehr; die dreiachsige Giebelfassade durch Eckquaderung, Gesimse und profilierte, leicht segmentbogige Fenstergewände gegliedert, die auf Konsolen aufruhem; um 1900 errichtet und nachträglich kaum überformt (u.a. Fenster und Dachdeckung). Die Einfriedung gegen die Seestraße und der Hausgarten sind erhaltenswert.



Objekt Nr.	4509
Dateiname	Mönch_Seestr_12 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 12

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Dreiseithof, um 1900

Baudetail: im Giebel dreieck über profiliertem Kranzgesims Fenstergruppe mit Heiligenfigur in Nische sowie Vierpaßfenster. Ein typisches Motiv für die Zeit um 1900.



Objekt Nr.	4510
Dateiname	Mönch_Seestr_12 (6).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 12

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Dreiseithof, um 1900

Blick auf die den Dreiseithof umgebenden Nebengebäude samt Scheune; im Kern um 1900 mit jüngeren Überformungen.



Objekt Nr.	4512
Dateiname	Mönch_Seestr_12 (7).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 14

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Dreiseithof, um 1900

Das Wohngebäude ein giebelständiger, zweigeschossiger Satteldachbau; in Naturstein über hohem Sockel errichtet und unverputzt; die vierachsige Giebelfassade durch Eckquaderung, Gesimse und profilierte Fenstergewände gegliedert, die z.T. auf Konsolen aufruhen; um 1900 errichtet und nachträglich überformt (u.a. Fenster und Fensterformate, Dachdeckung, Balkonanbau). Erhaltenswerte Torpfosten.



Objekt Nr.	4513
Dateiname	Mönch_Seestr_14 (5).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 14

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Dreiseithof, um 1900

Baudetail: im Giebeldreieck über profiliertem Gesims Fenstergruppe mit Heiligenfigur in Nische sowie Vierpaßfenster. Ein typisches Motiv für die Zeit um 1900.



Objekt Nr.	4514
Dateiname	Mönch_Seestr_14 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 14

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Dreiseithof, um 1900

Gegenüber dem Wohnhaus ein eingeschossiges und giebelständiges Gebäude mit Satteldach mit Schleppgaube stehend; in Sandstein errichtet und tlw. verputzt; im 1. Drittel des 20. Jh. vielleicht als Austraghaus errichtet. Das rückwärtige schmale Nebengebäude sowie die quer dazu stehende traufständige Scheune und ein direkt an das Wohnhaus anschließendes Nebengebäude sind ebenfalls ortsbildprägend, erhaltenswert.



Objekt Nr.	4515
Dateiname	Mönch_Seestr_14 (3).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 16

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus, um 1900

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; in Sandstein über Natursteinsockel errichtet und unverputzt; die Fassade durch Eckquaderung, ein umlaufendes, profiliertes Gesims und leicht segmentbogige Fenstergewände gegliedert; um 1900 errichtet und nachträglich überformt (u.a. Fenster und Dachdeckung, Balkonanbau). Die Torpfosten sind erhaltenswert.



Objekt Nr.	4516
Dateiname	Mönch_Seestr_16 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b



Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 16

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus, um 1900

Baudetail: im Giebel dreieck Fenstergruppe mit verglaster Nische (ohne Figur), darunter Inschriftentafel. Im Giebelspitz außerdem Halbrundfenster. Die zu beiden Seiten der Fenstergruppe vorkragenden Balkenköpfe haben verzierte Abschlüsse.



Objekt Nr.	4517
Dateiname	Mönch_Seestr_16 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 20

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus, ehem. Große Meierei, 2. Hälfte 20. Jahrhundert

Abseits der Straße, im Hof stehendes zweigeschossiges, giebelständig erschlossenes Gebäude mit Halbwalmdach; massiv in Sandstein errichtet und unverputzt; schlichte Fassadengestalt mit gliederndem Gurtgesims und farblich abgesetzten Fugen, die Tür- und Fenstergewände aus Sandstein; errichtet wohl in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts über älterem Kern und nachträglich leicht überformt (Fenster, Eingangtüre, Dachdeckung, Dachausbau).



Objekt Nr.	4521
Dateiname	Mönch_Seestr_20_Hinterhaus.jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 24

Baudenkmal

### Dreiseithof, bez. 1913

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassade durch profilierte Gesimse und überwiegend segmentbogige Fenstergewände mit Keilstein und Konsolen gegliedert, im Nordgiebel Doppelfenster mit mittig liegender Heiligennische; auf giebelseitiger Inschrifttafel bez. "Erbaut von Johann Gräß 1913", nachträglich leicht überformt (u.a. Fenster, Dachdeckung). Die Torpfosten sind erhaltenswert.



Objekt Nr.	4522
Dateiname	Mönch_Seestr_24 (6).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	d

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 24

Baudenkmal

### Dreiseithof, bez. 1913

Detail: Giebel mit Doppelfenster und Heiligennische. Ein typisches Motiv des ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhunderts.



Objekt Nr.	4523
Dateiname	Mönch_Seestr_24 (5).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	d

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 24

Baudenkmalvorschlag

### Dreiseithof, bez. 1913

Die zum Wohnhaus dazugehörigen Wirtschaftsgebäude bestehend aus einer rückwärtigen verputzten Fachwerkscheune und zwei weiteren zweigeschossigen Nebengebäuden (eines davon mit ausladender Aufzugsgaube) wurden ebenfalls um 1913 erbaut. Sie sind ebenfalls Baudenkmalvorschläge.



Objekt Nr.	4524
Dateiname	Mönch_Seestr_24 (3).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	dv

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 27

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus, Anfang 20. Jahrhundert

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; an der Traufseite profiliertes Traufgesims mit giebelseitiger Widerkehr, hier noch bauzeitlich erhaltene Ecklisenen und eingelassene Steinplatte mit Reliefdarstellung; kurz nach 1900 errichtet und in den 1960er Jahren v.a. das EG (Öffnungen) und die Fassade überformt.



Objekt Nr.	4525
Dateiname	Mönch_Seestr_27 (3).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 27

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus, Anfang 20. Jahrhundert

Detail: Steinplatte mit feingliedriger Jugendstil-Reliefdarstellung "Krönung Mariens" in neogotischer Rahmung.



Objekt Nr.	4526
Dateiname	Mönch_Seestr_27 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 28

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Zweckbau, 1. Hälfte 20. Jahrhundert (?)

Kleiner, freistehender Traufseitbau mit steilem Satteldach; massiv in Sandstein errichtet und weitgehend unverputzt; schlichte Fassadengestalt mit breiten Tür- und Fenstergewänden aus Sandstein; wohl in der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts errichtet oder auch älter, in jüngerer Zeit modernisiert (Fenster, Türe, Innenraum).



Objekt Nr.	4527
Dateiname	Mönch_Seestr_28 u 30 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b



Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 29

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Sandsteinscheune, 19./20. Jahrhundert

Große, traufständig gegen den Hausgarten ausgerichtete Durchfahrtsscheune mit Satteldach; massiv in Sandstein errichtet und tlw. verputzt. Im Kern Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert. Der Garten ist ebenfalls erhaltenswert.



Objekt Nr.	4528
Dateiname	Mönch_Seestr_29_NG von Norden.jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 30

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus, um 1900

Eingeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die dreiachsige Giebelfassade durch profiliertes Ortsganggesims mit Widerkehr und farblich abgesetzten Fenstergewänden über profilierten Simsen gestaltet; errichtet um 1900 und nachträglich überformt (u.a. Fenster, Dachdeckung, Anbau Holzverschlag an der Hoffassade). Die Torpfosten sind erhaltenswert.



Objekt Nr.	4529
Dateiname	Mönch_Seestr_30.jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 35

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Dreiseithof, bez. 1898

Zweigeschossiges, traufständiges Gebäude mit Satteldach; massiv in Sandstein errichtet; die Fassade durch Eckquaderung, profilierte Gesimse und segmentbogige Fenstergewände über Konsolen gegliedert, an der gegen den Anger ausgerichteten Hauptfassade mittig liegender Hauseingang und Heiligennische versetzt darüber liegend, im Westgiebel Vierpaßmotiv; wohl kurz nach 1900 errichtet und kaum verändert (Fenster, Dachdeckung u.a.).



Objekt Nr.	4530
Dateiname	Mönch_Seestr_35 (7).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 35

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### **Dreiseithof, bez. 1898** **Hier: Wirtschaftsgebäude**

Hakenförmig hinter dem Wohnhaus angeordnete Gruppe von Wirtschaftsgebäuden: diese in Sandstein und in Fachwerk errichtet und jeweils mit Satteldach versehen. Hofseitig liegen: eine Scheune, ein Stall mit Lagerboden (siehe Bild) und ein weiteres Wirtschaftsgebäude aus Fachwerk; straßenseitig liegt noch ein eingeschossiges, giebelständiges Wirtschaftsgebäude aus Sandstein; dieses ist aufwändig im Stil des Wohnhauses gestaltet.



Objekt Nr.	4531
Dateiname	Mönch_Seestr_35 (8).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 36

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus mit Nebengebäude, um 1900

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv in Sandstein errichtet; die Fassaden durch Eckquaderung, profiliertes Traufgesims mit Widerkehr und Segmentbogenfenster über Konsolen gegliedert, giebelseitig Doppelfenster mit Heiligennische und kleinem Belüftungsfenster mit Kreuzmotiv darüber; um 1900 errichtet und kaum verändert (tlw. Fenster, Dachdeckung u.a.).



Objekt Nr.	4532
Dateiname	Mönch_Seestr_36 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 36

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus mit Nebengebäude, um 1900

Der Hof liegt an einer Stichstraße. Die rückwärtigen Wirtschaftsgebäude, darunter die große Scheune hinter dem Haus wurden weitgehend erneuert und sind damit - bis auf ein kleines Nebengebäude- nicht mehr ortsbildprägend.



Objekt Nr.	4533
Dateiname	Mönch_Seestr_36 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 36

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus mit Nebengebäude, um 1900

Parallel zum Wohnhaus und hier direkt an der nördlichen Grundstücksgrenze stehendes kleines eingeschossiges und giebelständiges Stallgebäude mit Satteldach; massiv in Sandstein errichtet; schlichte Fassade mit kleinen Stallfenstern im Erdgeschoss und größeren Fenstern zum Lagerboden; zeitlich parallel zum Wohnhaus um 1900 errichtet.



Objekt Nr.	4535
Dateiname	Mön_Seestraße_36_NG.bmp
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 37

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus, wohl 1897 (ehem. Brauerei)

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv errichtet und verputzt; die Fassaden durch profiliertes Traufgesims mit Widerkehr und profilierte Fenstergewände gestaltet, im Giebeldreieck rundes Belüftungsfenster; 1897 errichtet und nachträglich leicht überformt (u.a. Fenster, Eingangstüre, Dachdeckung, Putz). Die rückwärtige Scheune besteht nicht mehr bzw. wurde durch einen Neubau samt Querbau (Bild) ersetzt.



Objekt Nr.	4536
Dateiname	Mönch_Seestr_37.jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b



Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 39

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Parallelgehöft, 1. Hälfte 19. Jahrhundert

Auf einem Inselgrundstück westlich der Kirche liegendes Kleinbauerngehöft; das Wohnhaus eingeschossig, giebelständig mit Satteldach; massiv aus Gipsstein (?) errichtet und nur noch tlw. verputzt; die Fenster im EG mit schlichten Sandsteingewänden, im Dachgiebel hingegen aus Holz mit dazwischen liegender Heiligennische. Das Wohnhaus traufständig über kleinen Innenhof erschlossen. Errichtet wohl in der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, nachträglich leicht überformt.



Objekt Nr.	4537
Dateiname	Mönch_Seestr_39 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 39

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Parallelgehöft, 1. Hälfte 19. Jahrhundert

Detail: Die Heiligenfigur über halbrunder Plattform stehend und mit aus Holz gearbeitetem Segmentbogen überfangen. Die Figur wohl nachträglich hier aufgestellt, da die Nische ursprünglich für kleinere Figur konzipiert gewesen sein muß.



Objekt Nr.	4538
Dateiname	Mönch_Seestr_39 (3).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 39

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Parallelgehöft, 1. Hälfte 19. Jahrhundert

Blick von Nordosten auf das Gehöft: im Vordergrund steht die jüngere (Ende 19./Anfang 20. Jahrhundert) Sandsteinscheune mit Satteldach und Aufzugsgauben sowie mit mittig liegendem hohem Tor. Schräg dahinter ein kleines, rückwärtig an das Wohnhaus anschließendes weiteres Nebengebäude mit Satteldach; in Fachwerk errichtet und twl. Verputzt; wohl ebenfalls 19./20. Jahrhundert.



Objekt Nr.	4539
Dateiname	Mönch_Seestr_39 (5).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 41

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus, um 1900

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv in Sandstein errichtet; die Giebelfassade durch Eckquaderung, profilierte Gesimse und Fenster mit in der Laibung segmentbogigen Fenstergewänden über Konsolen gestaltet, an der Südostecke Heiligenfigur in verglasten Sandsteingehäuse, im Giebelspitz außerdem gotisierendes Vierpaßmotiv; um 1900 errichtet und kaum verändert (tlw. Fenster, Dachdeckung, Anbau Windfang mit Balkon an Hoffassade).



Objekt Nr.	4540
Dateiname	Mönch_Seestr_41 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 45 zu

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### **Nebengebäude und Scheune, 20. Jahrhundert in Nachfolge der ehem. Mönchsmühle**

Auf dem Grundstück der ehem. Mönchsmühle stehende Wirtschaftsgebäude; jeweils massiv in Sandstein errichtet und mit Satteldach versehen; 20. Jahrhundert.



Objekt Nr.	4541
Dateiname	Mönch_Seestr_45_NG (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 46

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Dreiseithof, Anfang 20. Jahrhundert

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; massiv in Sandstein errichtet und tlw. verputzt; die Giebelfassade durch Eckquaderung und zwei Doppelfenster im Erdgeschoss gegliedert, die Fenster insg. mit schlichten breiten Sandsteingewänden versehen, im Giebeldreieck wiederum Doppelfenster mit mittig liegender Heiligennische; errichtet Anfang des 20. Jh. und nachträglich nur leicht überformt (Fenster, Dachdeckung, Putzt u.a.).



Objekt Nr.	4542
Dateiname	Mönch_Seestr_46 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße 46

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Dreiseithof, Anfang 20. Jahrhundert

Detail: historistisch gestalteter Torpfosten bez. 1921 mit eingetieftem Rechteckfeld mit auf dem Kopf stehender Raute, abschließend profilierte Abdeckplatte mit Dreiecksgiebelverdachungen. Die rückwärtige Scheune und ein weiteres Nebengebäude sind als Bestandteil des Dreiseithofes ebenfalls erhaltenswert. Die Gebäude stammen im Kern ebenfalls aus dem frühen 20. Jahrhundert.



Objekt Nr.	4543
Dateiname	Mönch_Seestr_46 (5).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße FlstNr. 101/1

Baudenkmal, Kleindenkmal

### Kriegerdenkmal aus Sandstein, um 1920

Auf gestufter Basis stehender, hoher Sandsteinsockel mit vier, tlw. jüngeren Inschriftentafeln zwischen Eckpilastern, darüber Aufsatz in Form eines Obelisken mit stilisiertem Tatzenkreuz und reliefiertem Siegeskranz sowie die Inschrift: "Den Beschützern der Heimat. Die dankbare Gemeinde". Die das Kriegerdenkmal umgebende Grünfläche samt schmiedeeiserner Einfriedung ist erhaltenswert.



Objekt Nr.	4544
Dateiname	Mönch_Seestr_Krieger 1920 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	kd



Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße FlstNr. 101/1

Baudenkmal, Kleindenkmal

### Mariensäule aus Sandstein, bez. 1861

Auf gestufter Basis stehender, hoher und ebenfalls gestufter neugotischer Sockel, darüber mit goldenen Sternen verzierte Säule, diese von "Maria Immaculata" bekrönt; geschaffen 1861 von M. Hauck.



Objekt Nr.	4545
Dateiname	Mönch_Seestr_Mariensäule 1861 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Seestraße FlstNr. 101/1

Baudenkmal, Kleindenkmal

### Mariensäule aus Sandstein, bez. 1861

Detailansicht: Inschrift bez. 1861.



Objekt Nr.	4546
Dateiname	Mönch_Seestr_Mariensäule 1861 (3).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Vögnitzer Straße 2

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Stall- und Lagergebäude und Scheune, wohl 1. Viertel 20. Jahrhundert

Als Rest eines älteren Dreiseithofes: das Stall- und Lagergebäude ein giebelständiger, eingeschossiger Massivbau aus Sandstein mit Satteldach; die Fassade tlw. verputzt; im Bereich des Stalles querrechteckige Fensteröffnungen, im Giebel zwei weitere Öffnungen mit bauzeitlichen Sprossenfenstern, dazwischen verglaste Heiligennische mit Figur des hl. Wendelin. Rückwärtig baulich stark überformte Scheune. Das Wohnhaus selbst ist ein Neubau der 1960er Jahre.



Objekt Nr.	4601
Dateiname	Mönch_Vögnitzer_Str_02 (3).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Vögnitzer Straße 2

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Stall- und Lagergebäude und Scheune, wohl 1. Viertel 20. Jahrhundert

Detail: In verglaster, schmaler Rundbogennische befindet sich die Figur des hl. Wendelin, dem Schutzpatron der Bauern.



Objekt Nr.	4602
Dateiname	Mönch_Vögnitzer_Str_02 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Vögnitzer Straße 3

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus und Scheune, Anfang 20. Jahrhundert

Zweigeschossiges, giebelständiges Gebäude mit Satteldach; das EG in Sandstein errichtet, das 1. OG und der Giebel aus Backstein; die dreiachsige Giebelfassade durch Eckquaderung, Gurt- und Kransgesimse gegliedert und im Giebeldreieck wiederum Doppelfenster mit mittig liegender verglaster Heiligennische; errichtet Anfang des 20. Jh. und nachträglich überformt (Fenster, Dachdeckung, Errichtung eines zweigeschossigen, hofseitigen Anbaus).



Objekt Nr.	4603
Dateiname	Mönch_Vögnitzer_Str_03 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Vögnitzer Straße 3

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Wohnhaus und Scheune, Anfang 20. Jahrhundert

Blick von Südosten auf die verputzte Seitenfassade. Im rückwärtigen Anschluss liegt die erhaltenswerte Sandsteinscheune mit Satteldach. Die Scheune in jüngerer Zeit modernisiert (u.a. Dachneueindeckung).



Objekt Nr.	4604
Dateiname	Mönch_Vögnitzer_Str_03 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Vögnitzer Straße 4

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Nebengebäude und Scheune, wohl 1. Viertel 20. Jahrhundert

Als Rest eines älteren Dreiseithofes: das kleine Nebengebäude ein giebelständiger, eingeschossiger Massivbau mit Satteldach; schlichte Fassadengestaltung mit einfachen Fenster- und Türgewänden aus Sandstein. Quer dazu die Scheune stehend; weitgehend massiv erbaut und mit Satteldach versehen; beide Gebäude im Kern wohl Anfang des 20. Jahrhunderts erbaut und nachträglich überformt. Das Wohnhaus ist ein Neubau von 1968.



Objekt Nr.	4605
Dateiname	Mönch_Vögnitzer_Str_04 (2).bmp
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Vögnitzer Straße 6

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Zweiseithof, wohl 1. Viertel 20. Jahrhundert

In Ecklage zu einer Stichstraße liegender Zweiseithof: das Wohnhaus eingeschossig, giebelständig mit steilem Satteldach; massiv errichtet und bis auf den Sockel verputzt; die Fenster im EG und im DG mit schlichten Sandsteingewänden, im Giebel rundbogige Nische; errichtet wohl im 1. Viertel des 20. Jahrhunderts und nachträglich überformt (u.a. Fenster, Dachdeckung, Dachausbau mit Gaube und Herstellung Windfang mit Balkon).



Objekt Nr.	4606
Dateiname	Mönch_Vögnitzer_Str_06 (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b



Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Vögnitzer Straße 6

erhaltenswertes, ortsbildprägendes Gebäude

### Zweiseithof, wohl 1. Viertel 20. Jahrhundert

Das markant am östlichen Ortseingang liegende Anwesen: hinter dem Wohnhaus erstrecken sich die ebenfalls erhaltenswerten Wirtschaftsgebäude: eine Stall mit Lagerboden und eine quer dazu stehende Scheune; diese jeweils in Mischbauweise errichtet und mit Satteldach versehen. Die Torpfosten des Anwesens sind erhaltenswert.



Objekt Nr.	4607
Dateiname	Mönch_Vögnitzer_Str_06 (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	b

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Vögnitzer Straße 8

Baudenkmal, Kleindenkmal

### Friedhofskreuz, bez. 1737

In der südlichen Achse des Hauptweges und hier an der erhaltenswerten Friedhofsmauer angebautes barockes Sandsteinkreuz mit der Darstellung der Pietà über hohem Sockel, bez. 1737.



Objekt Nr.	4608
Dateiname	Mönch_Vögnitzer_Str_08_Kreuz (1).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	kd

Bauten und Räume des historischen Ortsbildes

## Vögnitzer Straße 8

Baudenkmal, Kleindenkmal

### Friedhofskreuz, bez. 1737

Detailansicht: Beweinungsgruppe.



Objekt Nr.	4609
Dateiname	Mönch_Vögnitzer_Str_08_Kreuz (2).jpg
Datum	2014
Quelle	transform
FIS Typ	kd